

KLAUS KLEVERLE (2)



Metropole Jakarta und indonesische Tänzerin.

Indonesien – Auf dem Weg zum neuen Wachstums-Superstar?

Von Daniel Müller in Berlin

Der Aufstieg der asiatischen Ökonomien zu weltwirtschaftlichen Gravitationszentren hat sich in Etappen abgespielt. Dem Pionier Japan, das schon unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg eine weltweite Exportoffensive eingeleitet hatte, folgten in den 60er Jahren die Schwellenländer der ersten Generation (Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur). Von deren Erfolg animiert, starteten in den 80er Jahren dann die Schwellenländer der zweiten Generation (Malaysia, Thailand) ihre Aufholjagd. In den 90er Jahren folgten schließlich neben Vietnam auch die beiden Schwergewichte China und Indien. Und seit Neuestem scheint sich nun auch Indonesien anzuschließen, in den Kreis der Hochwachstumsregionen aufzuschließen.

Zumindest lautet so die einhellige Prognose der Investmentbranche. Dabei stand der Inselstaat eigentlich immer mit in der vordersten Reihe, wenn es darum ging, viel versprechende Kandidaten für den nächsten Entwick-

lungsboom ausfindig zu machen. So lag das Wirtschaftswachstum schon im Zeitraum zwischen 1970 und 1981 im Durchschnitt bei 8 Prozent und auch in den Jahren von 1987 bis 1997 konnte mit einem stattlichen Plus von 7 Prozent aufgewartet werden (siehe Chart Seite 3). Allerdings standen diesen nominellen Erfolgen – neben der Tatsache, dass sie nicht unwesent-

Fondsmanager preisen Indonesien als den interessantesten Wachstumsmarkt des Jahres an

lich durch exorbitant gestiegene Ölpreise und einem massiven Zufluss an Entwicklungshilfe begünstigt wurden – auch erhebliche negative Nebenwirkungen der „New Order-Politik“ von Diktator Suharto gegenüber, die bis zum heutigen Tag Wirkung zeigen. An erster Stelle stand dabei eine fast schon groteske Korruption, bei der sich vornehmlich die Mitglieder des Suharto-Clans hemmungslos

IN DIESER AUSGABE

DIE LINKLISTE

TITEL	
Indonesien – Auf dem Weg zum neuen Wachstums-Superstar?	1
ASIEN	
Ernährungsindustrie setzt auf China und Russland	6
CHINA	
Chinas allgemeine Luftfahrt bewegt ihre Flügel	8
China bekämpft die Inflation	10
Arzneimittelmarkt mit zweistelligen Zuwachsraten	11
Chinas Häfen erobern Weltspitze	14
HONGKONG	
Kleiner Absatzmarkt für hochwertige Medizintechnik	16
INDONESIEN	
Reform vom Importlizenzenrecht	19
JAPAN	
Halbleitermarkt schwächt sich ab	20
MALAYSIA	
Das Geschäft mit Sicherheitstechnik floriert	22
THAILAND	
Konjunkturprogramm trug 2010 Früchte	24
Neue Airline in Thailand	25
TÜRKEI	
Türkische Rückkehrer: „Deutschland ist vielleicht noch als Altersruhesitz interessant“	26
VIETNAM	
Retailmarkt: Modernisierung gewinnt an Dynamik	28
Erdgasnachfrage bis 2025 mehr als verdoppelt	31
NACHRICHTEN	
Vier Tage für eine Hermesdeckung	21
Neue Lieferklauseln im internationalen Transportwesen	33
BUCHREZENSIONEN	
VW - 1000 Tage in Shanghai	7
Globale Energieversorgung: Späteinsteiger China	33
25 WÄHRUNGEN IN ASIEN	35
IMPRESSUM	35
WIRTSCHAFTSDATEN UND CHARTS	36



STELLEN SIE SICH VOR ES GÄBE KEIN LIMIT

Wir machen mehr als den einfachen Transport von Gütern weltweit. Wir offerieren integrierte globale logistische Lösungen. Wir koordinieren alle involvierten Leute entlang der gesamten Lieferkette, um die wahre Visibilität der operativen Durchführung sicher zu stellen. Dabei verfolgen wir ganz klar ein umweltfreundliches Konzept. Zu guter Letzt haben wir das kreative 'Know how' in der Planungsphase und die Flexibilität in der Ausführung. Unsere Vorstellungskraft kreiert eine Welt ohne Limit um diese Herausforderungen zu erfüllen.



sdv.com

Bolloré
LOGISTICS

JAMES McLEAN



Borobudur ist eine der größten buddhistischen Tempelanlagen Südostasiens und befindet sich nahe Yogyakarta auf der Insel Java.

bereichert haben. Zwar ist es durch die vom Staat initiierten Industrialisierungsprojekte gelungen, die Basis für eine Schwerindustrie zu legen, aber insgesamt wurden in den staatlich geförderten Schlüs-

selindustrien kaum Arbeitsplätze geschaffen, weshalb die parallel deutlich angewachsene Erwerbsbevölkerung nicht aufgefangen werden konnte. Außerdem wurden primär Agrarprodukte exportiert, die überaus anfällig für Preisschwankungen sind. Diese Faktoren waren zusammengenommen verantwortlich dafür, dass Indonesien auf dem Weg zu einem Schwellenland auf halber Strecke stecken geblieben ist.

Ein erstes Umsteuern hin zu einem nachhaltigeren Wirtschaftskurs wurde bereits Mitte der 80er Jahre versucht, als mit dem Zusammenbruch der Weltölpreise die Exporteinnahmen drastisch zurückgegangen waren. Dieses Umsteuern bestand in einem partiellen Rückzug des

Staates aus den Wirtschaftsbeziehungen und einer stärkeren Fokussierung auf den Export von Industriegütern. Durch eine tendenzielle Verbesserung des regula-

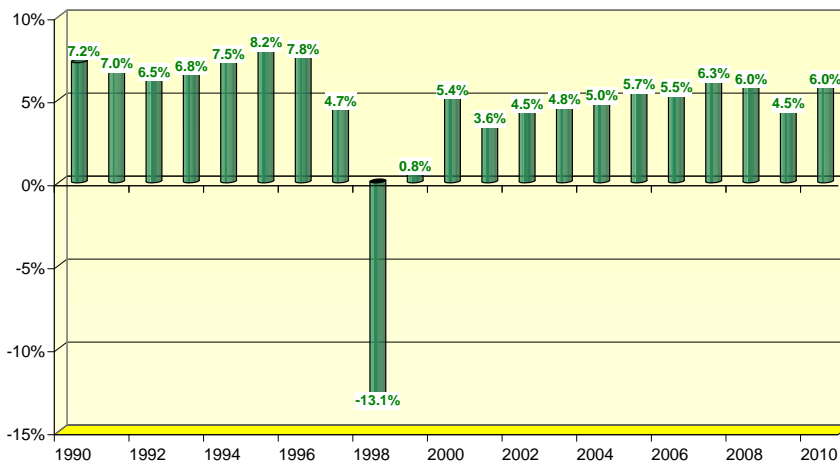


ANDY TEO

Bei einem niedrigen Lohnniveau zieht es inzwischen manch einen China-Investor nach Indonesien.

torischen Umfeldes konnten auch erste ausländische Investoren angezogen werden, wobei das Land speziell mit niedrigen Lohnkosten punkten konnte. Zudem hat man

Bruttoinlandsprodukt von Indonesien



Daten: IWF, Okt. 2010; Grafik: Asien Kurier™

damit begonnen, Indonesien als Fremdenverkehrsziel zu vermarkten. Diese Maßnahmen hatten ein kräftiges Wachstum, einen erhöhten Devisenzufluss und einen weiteren Industrialisierungsschub zur Folge. Aber wiederum haben die vordergründigen Wachstumserfolge gravierende Struktur-schwächen überdeckt. Abgesehen

Exzessive bürokratische Vorschriften dienen als ein probates Mittel, um bestimmte Interessengruppen zu bevorzugen

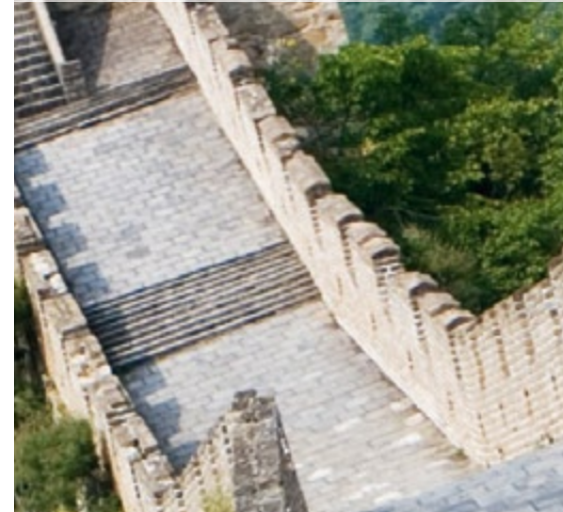
von einem immer noch wenig verlässlichen Rechtsrahmen, konnten sich insbesondere im Bankensektor weiterhin Vetternwirtschaft und klientelistische Beziehungsgeflechte ausbreiten und zu unverantwortlichen Kreditvergaben führen. Konsequenterweise wurde Indonesien dann von der Asienkrise 1997/98 besonders hart getroffen. In der Konsequenz kam es zu einem regelrechten Zusammenbruch der indonesischen Volkswirtschaft: Neben einer Schrumpfung der Wirtschaftsleistung um knapp 14 Prozent, einer galoppierenden Inflation und einer hohen Arbeitslosigkeit stand

vor allem der Umstand, dass ein Großteil der ausländischen Investoren das Land verlassen hat. Angesichts dieser dramatischen Situation und nicht verstummender Proteste kam es im Mai 1998 zum Rücktritt von Suharto, der das Land insgesamt 30 Jahre regiert hatte. Damit war endlich der Weg frei geworden, das Land grundlegend zu reformieren und an die demokratischen Erfahrungen unmittelbar nach der Unabhängigkeit anzuschließen. In der Summe lässt sich resümieren, dass die autoritäre Suharto-Herrschaft zwar zu einer Bündelung der Ressourcen beigetragen hat, was aber offenkundig nur um den Preis einer weitgehend korrupten Gesellschaft und eines allenfalls teilweise reformfähigen Wirtschaftssystems zu haben war.

Jedenfalls waren die Herausforderungen, denen sich Indonesien im Nachgang der Asienkrise gegenüber sah beträchtlich. Alles in allem machte aber speziell die Demokratisierung – trotz aller separatistischen Tendenzen – schnell Fortschritte, was angesichts der enormen ethnischen Heterogenität Indonesiens eine beachtliche Leistung ist. Heute kann Indonesien als das in dieser Hinsicht am weitesten fortgeschrittene Land in Südostasien gelten. Parallel hat sich auch die Wirtschaft Schritt

Erfolg kennt keine Grenzen!

Wir beraten deutsche Unternehmen weltweit.



Wir sind eine der führenden international tätigen Beratungs- und Prüfungsgesellschaften deutschen Ursprungs. Mit über 3.000 Mitarbeitern sind wir in allen wichtigen Industrienationen aktiv und erarbeiten maßgeschneiderte Lösungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Jedes Asien-Engagement ist individuell – genauso individuell begleiten wir Ihre Projekte in einer der wichtigsten Wachstumsregionen der Welt.

Wir beraten Sie in Asien fach- und grenzüberschreitend in den Bereichen:

- > Transaktionsberatung, M&A
- > Due Diligence
- > Steuern, Steuerstrukturierung
- > Investitionsberatung, Real Estate
- > Technologietransfer
- > Prozessvertretung, Mediation
- > Arbitration
- > Rechnungswesen, Controlling
- > Wirtschaftsprüfung
- > Unternehmensberatung
- > Allgemeine Rechtsberatung

An unseren Standorten in Hongkong, Indien, Indonesien, Singapur, Thailand, Vietnam und der Volksrepublik China, wie an allen unseren 84 Standorten weltweit, beraten wir Sie bei Rödl & Partner von Unternehmer zu Unternehmer.

Ihr Ansprechpartner:

Joerg Gulden

Geschäftsführender Partner

Tel.: +49 (911) 91 93-3050

E-Mail: joerg.gulden@roedl.pro

für Schritt erholt, wobei im Jahr 2004 das Vorkrisenniveau erreicht werden konnte. Im Folgenden wuchs die indonesische Volkswirtschaft unter der Ägide des umsichtig agierenden Präsidenten Yudhoyono im Durchschnitt um knapp 6 Prozent, sodass es nur eine Frage der Zeit war, bis die einschlägigen Fondsmanager und Finanzanalysten, die stets neuen „Anlageobjekten“ auf der Spur sind, Indonesien in ihre Portfolios aufgenommen haben. Aktuell wird Indonesien gar als der interessanteste Wachstumsmarkt des Jahres angepriesen, wobei in erster Linie auf innovative Unternehmen, eine rasch ansteigende Mittelschicht und eine stabile politische Lage verwiesen wird. Als besonderer Pluspunkt wird allgemein das Faktum gewertet, dass Indonesien mit seinen rund 238

Korruption in Asien (ausgewählte Länder)		
Rang	Land	CPI 2010 *)
1	Singapur	9,3
13	Hongkong	8,4
17	Japan	7,8
39	Südkorea	5,4
56	Malaysia	4,4
78	China, V.R.	3,5
78	Thailand	3,5
87	Indien	3,3
110	Indonesien	2,8
116	Vietnam	2,7
134	Philippinen	2,4
176	Myanmar	1,4

*) CPI = Corruption Perception Index
10: Sauber; 1: Hochgradig Korrupt
Quelle: Transparency International, Okt. 2010

Millionen Einwohnern nach China und Indien das Land mit der drittgrößten Bevölkerung in Asien ist und weltweit an vierter Stelle steht, wobei das Durchschnittsalter mit 28 Jahren vergleichsweise niedrig ist. Nach der simplen Rechnung Einwohner = Konsument wird aus diesen Zahlen auf einen riesigen Absatzmarkt geschlossen. Hinzu kommen noch beträchtliche Vorkommen an Bodenschätzen wie etwa Erdgas, Kohle und Holz. Allerdings fragt sich, inwieweit in der indonesischen Wirtschaft und Gesellschaft tatsächlich schon ein stabiles Fundament für eine rosige Zukunft angelegt ist. Auch wenn die Potenziale in der Tat groß sind – Zweifel bleiben in jedem Fall angebracht. Dies fängt schon allein damit an, dass bei den amtlichen Statistiken stets eine gewisse Zurückhaltung angebracht ist. Offi-

3 FONDS, MIT DENEN SIE IN INDONESIEN INVESTIEREN KÖNNEN

Fidelity Indonesia Fund

ISIN LU0055114457
WKN 974129

Erstausgabe: 5. Dez. 1994

Ausschüttungsart: Ausschüttend

Morningstar Rating : ***

Fondsmanager:
Dhananjay Phadnis

Der Fonds investiert in Aktien, die an der indonesischen Börse notiert sind, kann aber auch nicht-notierte Werte erwerben oder solche, die wesentliche Geschäftsinteressen in Indonesien haben. Zum 30.11.2010 betrug das Fondsvolumen etwa 1,1 Mrd. Euro.

www.fidelity-international.com

Kurs am 17.1.11: € 19,73

Allianz RCM Indonesia A

ISIN LU0348744763
WKN A0Q09Y

Erstausgabe: 3. Okt. 2008

Ausschüttungsart: Ausschüttend

Morningstar Rating : **

Fondsmanager:
Ho Yin Pong

Der Fonds konzentriert sich auf Aktien von Unternehmen mit Sitz in Indonesien. Anlageziel ist es, auf langfristige Sicht Kapitalwachstum zu erwirtschaften.

www.allianzglobalinvestors.eu

Kurs am 17.1.11: € 4,83

Fortis Equity Indonesia

ISIN LU0291299674
WKN A0MN67

Erstausgabe: 4. April 2007

Ausschüttungsart: Thesaurierend

Morningstar Rating : **

Fondsmanager:
Patrick Ekoko

Der Fonds investiert mindestens 2/3 seines Vermögens in Aktien oder Gesellschaftsanteile, die das Gesellschaftskapital von Unternehmen mit Sitz oder Hauptgeschäftsaktivitäten in Indonesien repräsentieren.

www.bnpparibas-ip.com

Kurs am 17.1.11: € 164,65

Performance von Indonesien-Fonds

Fondsname	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
Fidelity Indonesia Fund	+48,14%	+70,13%	+202,98%
Allianz RCM Indonesia A	+46,73%	+26,62%	+161,31%
Fortis Equity Indonesia	+50,14%	+51,93%	k.A.

Daten: www.cortalconsors.de

Recherche: Asien Kurier™

ziell soll das Bruttoinlandprodukt in 2011 um 6,3 Prozent wachsen, womit die 700-Milliarden-US-Dollar-Grenze überschritten würde. Rechnet man diesen Wert auf die Einwohnerzahl herunter, ergibt sich ein relativ bescheidenes Pro-Kopf-Einkommen von rund 3.000 US-Dollar, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Einkommen sehr ungleich verteilt sind.

Und die Bäume werden absehbar auch in näherer Zukunft nicht in den Himmel wachsen, denn dafür weist die indonesische Wirtschaft nach wie vor zu viele strukturelle Mängel auf. Obwohl die Regierung in den vergangenen Jahren fraglos die makroökonomischen Kennziffern verbessert, die Eigentumsrechte gestärkt, die Liberalisierung einzelner Industriezweige vorangetrieben und dem Wettbewerbsprinzip mehr zum Durchbruch verholfen hat, leidet das Land fortwährend an den Hinterlassenschaften der Suharto-Ära. Dies sind namentlich eine grassierende Korruption, die in den letzten zehn Jahren eher noch zugenommen hat, sowie der Umstand, dass die

Günstlinge des Suharto-Regimes immer noch wichtige Funktionen ausüben. Des Weiteren ist es bislang nicht gelungen, die Verflechtung zwischen politischer und ökonomischer Sphäre signifikant zu reduzieren, was dazu führt, dass Interessenkonflikte von Regierungsbeamten an der Tagesordnung sind und die 164 großen Staatsunternehmen das Wirtschaftsgeschehen dominieren. Die exzessiven bürokratischen

Forschungsausgaben, eine unzulängliche Energieversorgung und ein rückständiges Gesundheitssystem. Die geringe Exportquote von unter einem Drittel des BIP ist – neben einer klugen Krisenpolitik der Regierung – auch der Hauptgrund dafür, dass Indonesien von Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise nur in einem verhältnismäßig geringen Ausmaß getroffen wurde. Dies hängt wiederum auch damit zu-

sammen, dass sich die indonesische Regierung allen gegenteiligen Verlautbarungen zum Trotz gegen den Zugang ausländischer Investoren sträubt, die einen Anpassungsdruck auf die heimischen Unternehmen ausüben und die Möglichkeiten zur Privilegierung bestimmter Gruppen erschweren würden. Die aus einer mangelnden Produktivität resul-



Die Pferdekutsche, ein touristisch-traditionelles Transportmittel in Bali.

Vorschriften dienen dabei als ein probates Mittel, um bestimmte Interessengruppen bevorzugen zu können. Dies alles verhindert natürlich umfassende Reformen und macht es neuen Unternehmen außerordentlich schwer, sich durchzusetzen. Ganz abgesehen davon, dass ein solches ökonomisches Klima verständlicherweise die Eigeninitiative hemmt.

Da aufgrund der aus diesen System entstehenden Ineffizienzen dringend benötigte Investitionsmittel fehlen, ist es bis dato auch nicht gelungen, die massiven Produktivitätsrückstände insbesondere in der verarbeitenden Industrie merklich abzuschwächen. Folglich ist es dem Land auch kaum vermocht, seine im Vergleich zu den asiatischen Wachstumsökonomien geringe Exportleistung zu steigern. Zu den Faktoren, die hierbei eine maßgebliche Rolle spielen, gehören eine defizitäre Infrastruktur, geringe Bildungs- und

tierende Exportschwäche dürfte sich in dem Maße weiter negativ auswirken, wie es zu weiteren Marktöffnungen im Rahmen der Freihandelszone zwischen der ASEAN und der VR China (ACFTA) kommt und vermehrt chinesische Unternehmen mit ihren Waren auf den indonesischen Markt drängen werden.

Insgesamt ist das Wachstum der vergangenen Jahre in der Hauptsache durch einen (kreditfinanzierten) Privatkonsum entstanden. Der Inlandskonsum steht denn auch für rund zwei Drittel der Wirtschaftsleistung. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum bei dieser Art von Wachstum kaum neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. In Ermangelung substanzieller Innovationen und Produktivitätssteigerungen ist vorhersehbar, dass dieser Wachstumsweg auf Dauer nicht tragfähig sein kann. Nimmt man

Asien Kurier

erhalten Sie per Email
jeden Monat.

12 Monate bezahlen
15 Monate lesen
Bis 31.3.2011 bestellen

Private Abonnenten
12 Monate: € 49,00

Unternehmen
6 Monate: € 39,50
12 Monate: € 72,00

Bitte besuchen Sie unsere
Webseite zum Bestellen

<http://abo.asienkurier.com>

die geringen Direktinvestitionen zum Maßstab, scheinen auch die ausländischen Investoren – im Gegensatz zur Anlagebranche – wenig Zutrauen in die Zukunftsfähigkeit der indonesischen Volkswirtschaft zu haben. Eine Dynamik, die es rechtfertigen würde, von einem neuen Wachstumstiger Indonesien zu sprechen ist – vorerst – jedenfalls nicht in Sicht. Dies ist umso bedauerlicher, als das Land vor gewaltigen sozialen, kulturellen und ökologischen Herausforde-



Schweizer Investor Nestlé in Java

rungen steht. Auch in Sektoren, wo Indonesien wie etwa bei den erneuerbaren Energien relevante komparative Vorteile erreichen könnte, agieren die verantwortlichen Politiker nur zaghaft und bringen kaum Fantasie und Engagement auf. Stattdessen setzt man weiter unverdrossen auf herkömmliche Branchen wie die Palmölindustrie, die beträchtliche Umweltschäden verursacht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die gesamte indonesische Gesellschaft durch einen eklatanten Mangel an Tatkraft und Innovationsfähigkeit gekennzeichnet ist. Weder versucht man wie die Vietnamesen oder Chinesen Produkte besonders effizient und kostengünstig herzustellen noch experimentiert man wie die Inder mit Zukunftstechnologien. Es scheint, als würde der Schatten der Suharto-Ära schwer auf dem Land lasten. Ohne eine Mobilisierung der kreativen Potenziale der indonesischen Gesellschaft dürfte ein Wachstumsboom, der seinen Namen verdient, noch in weiter Ferne liegen. ♦

ASIEN

Ernährungsindustrie setzt auf China und Russland

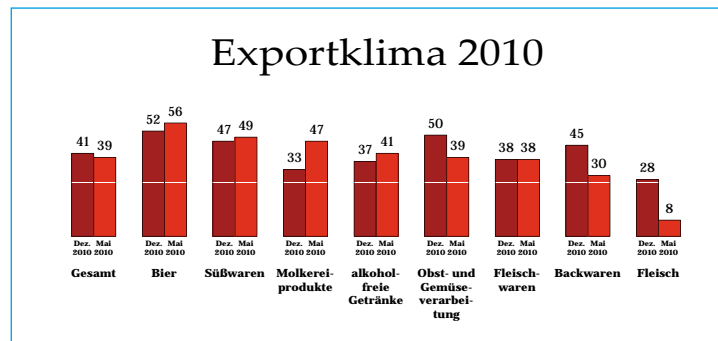
Von PricewaterhouseCoopers in Deutschland

Das Exportklima der deutschen Ernährungsindustrie hat sich im Dezember 2010 leicht verbessert. Mit 41 Punkten liegt es um fünf Prozent höher als noch im Mai 2010.

Dies zeigt: die aktuelle Geschäftslage wird derzeit von den Unternehmen deutlich positiver eingeschätzt als noch vor einem halben Jahr. Große Erwartungen setzen die Unternehmen dabei an die Geschäftsentwicklung in Russland und China. Das geht aus dem Exportbarometer der deutschen

Der Exportklimaindex, der sich als Mittelwert aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen ergibt, verbesserte sich auf plus 41 Punkte. Die Auslands-Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sind hingegen im Vergleich zu Mai 2010 von plus 38 auf plus 34 Punkte leicht abgeschwächt.

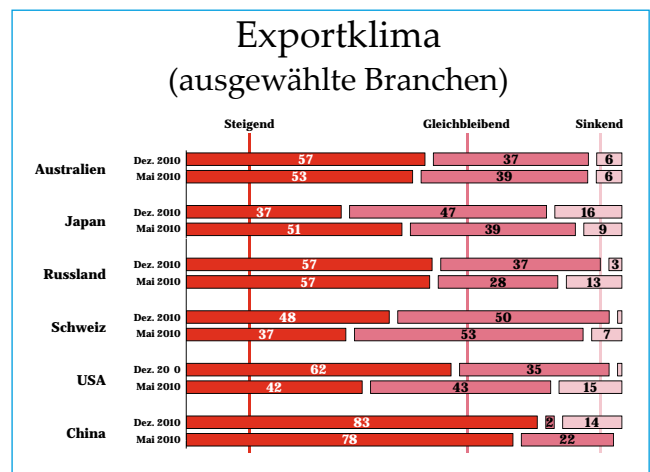
Mit rund 84 Prozent der deutschen Lebensmittelexporte ist die Europäische Union nach wie vor der größte Absatzmarkt. Gleichzeitig erwartet die Branche insbe-



Ernährungsindustrie hervor, das PwC bereits zum zweiten Mal im Auftrag der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) erstellt hat.

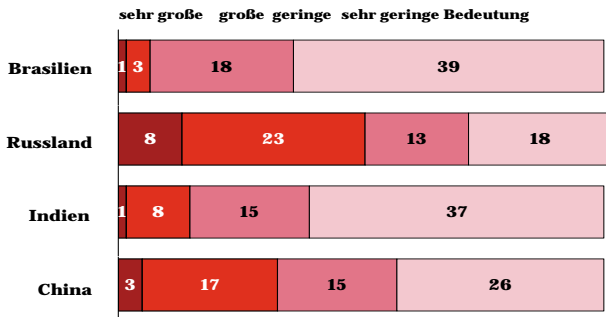
Für das Exportbarometer wurden vom 17. November bis 3. Dezember 2010 rund 400 Geschäftsführer und Exportleiter befragt. Die Umfrage bietet einen umfassenden Überblick über die aktuelle Exportkonjunktur.

sondere von Märkten außerhalb der EU eine Belebung des Exportgeschäftes. Hohe Absatzerwartungen werden an die Geschäftsentwicklung in Russland gesetzt.

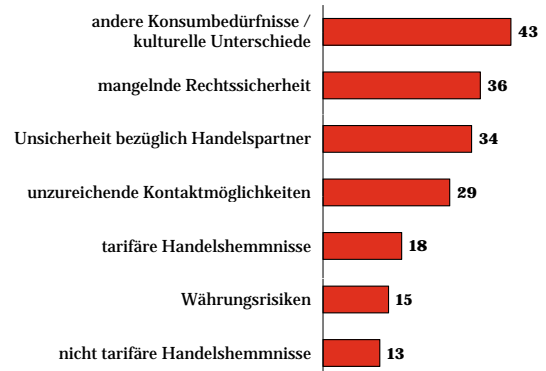


GRAFIKEN: PRICEWATERHOUSECOOPERS (4)

Welche Erwartungen haben Sie hinsichtlich der Bedeutung, die die BRIC-Staaten für das Export-Geschäft in den nächsten Jahren erhalten?



Welche Erwartungen haben Sie hinsichtlich der Bedeutung, die die BRIC-Staaten für das Export-geschäft in den nächsten Jahren erhalten?



57 Prozent der Befragten rechnen mit steigenden Exporten in den russischen Markt, der zugleich als der wichtigste Drittmarkt für deutsche Lebensmittel bewertet wird. Allerdings sehen 40 Prozent der Befragten die mangelnde Rechtssicherheit und die Unsicherheit hinsichtlich der Handels-

partner in Russland als entscheidende Hemmnisse für die weitere Markterschließung. China messen 83 Prozent der Befragten ein Exportwachstum in den nächsten sechs Monaten bei. Bisher ist das Land ein kaum von der deutschen Ernährungsindustrie bedienter Markt. ♦

PricewaterhouseCoopers AG

Gerd Bovensiepen
Düsseldorf

Tel.: 49 211 981 2939

Fax: 49 211 981 1372

Email: g.bovensiepen@de.pwc.com

VW-1000 Tage in Shanghai

Die abenteuerliche Gründung der ersten chinesisch-deutschen Automobilfabrik

Als Martin Posth in den achtziger Jahren den Auftrag bekommt, die erste chinesisch-deutsche Automobilfabrik "Shanghai Volkswagen" zu gründen, ahnt er nicht, was ihn erwartet: undurchsichtige politische Machtverhältnisse, irritierende unternehmerische Spielregeln, ein obskures Gemenge aus planwirtschaftlichen Strukturen und marktwirtschaftlichen Erfordernissen

Wie fasst man Fuß in dieser völlig fremden Welt? Wie führt man Mitarbeiter, deren Sprache man nicht versteht? Vor allem aber: Wie gewinnt man das Vertrauen des chinesischen Partners, ohne den nichts geht? Hier erleben wir China, wie es wirklich ist: einladend und widerspenstig, dynamisch und rückständig, aber auch unvorstellbar spannend.

Martin Posth schildert Schlüsselszenen aus der Anfangsphase des Unternehmens und zeigt, was Manager heute daraus lernen können. Ein Muss für jeden, der sich in China engagieren will.

Leseprobe: Von Beginn an wurde unser Unternehmen von zahlreichen Finanzierungsschwierigkeiten begleitet, deren Ursachen vielfältiger Natur waren. Hauptproblem war der chronische Devisenmangel Chinas, der umso hinderlicher wirkte, je mehr harte Währung wir für den Aufbau von SVW benötigten. China war ein armes Land, Devisen waren ein ebenso knappes wie begehrtes Gut.

Aber woher sollte die chinesische Regierung die harte Währung nehmen? Industrielle Exporte waren noch unbedeutend und der Aufbau von Fabriktionen mit ausländischen Partnern

kostete zunächst mehr "hartes Geld", als er einbrachte.

Illegale Importe via Hainan bedrohten unsere Liquidität. Unser Anteilseigner, die Bank of China, hatte vertraglich eine so genannte Höchstquote von 800 Mio. D-Mark für Investitionen und für die laufenden Ausgaben, wie etwa den Kauf der CKD-Sätze, garantiert. Damit hatte die BoC zugesichert, den entsprechenden Gegenwert in Yuan bis zu diesem D-Mark-Betrag in harte Währung zu tauschen. (db) ♦

NUR EIN KLICK ENTFERNT

⇒ **Dieses Buch bestellen**



Martin Posth

1000 Tage in Shanghai

Die abenteuerliche Gründung der ersten chinesisch-deutschen Automobilfabrik

Hanser Wirtschaft Verlag 2006

160 Seiten, 29,90 Euro

EAN: 9783446406216

Bild: Wilson Loo; Montage: Asien Kurier



Chinas allgemeine Luftfahrt bewegt ihre Flügel

Von Bernd Schaaf, Germany Trade & Invest in Shanghai

Nachdem die Entwicklung der allgemeinen Luftfahrt in der VR China lange Jahre von staatlichen Restriktionen behindert worden war, mehren sich die Anzeichen, dass die Politik ihren Griff lockert. Der Staatsrat hat am 14.11.2010 ein Rundschreiben publiziert, in dem eine Reform des Luftverkehrs angekündigt wurde. Der große Bedarf des Landes bietet nicht nur Herstellern von Fluggeräten neue Absatzchancen, sondern auch Zulieferer sowie Dienstleister rund ums Flugzeug sind zunehmend gefragt.

Zhou Li, Manager der "Huaxi Village Tourism Company", war elektrisiert. "Wir haben so lange darauf gewartet, dass die allgemeine Luftfahrt auch für Tiefflüge geöffnet wird". Huaxi, das reichste Dorf Chinas mit nur 1.500 Einwohnern, hat nun Großes vor. Schon im Dezember wurden zwei Helikopter - je einer von McDonnell Douglas und Eurocopter im Wert von knapp 14 Millionen US\$ - in Betrieb genommen, und die Gemeinde will nun in den nächsten fünf Jahren weitere 20 Flugzeuge kaufen. Das in der Provinz

Jiangsu gelegene Huaxi ist landesweit berühmt und empfängt jährlich 2 Millionen Besucher. Die Gemeinde will nun verstärkt Touristenflüge anbieten und plant, für 300 bis 500 Renminbi (33,5 bis 56 Euro, 1 Euro = 8,94 Renminbi, 3-Monatsmittel) pro Passagier Panoramaflüge durchzuführen.

Die Ankündigung der Luftfahrtpläne Huaxis kam nur einen Tag, nachdem der Staatsrat zusammen mit der Zentralen Militärkommission ein Rundschreiben publiziert hatte, das die Öffnung des Luftraums für die Allgemeine Luftfahrt vorsieht. Bislang war der Luftraum auch unterhalb von 3.000 m streng kontrolliert, und private Flugzeuge mussten umfangreiche Verfahren durchlaufen, um eine Genehmigung für Start und Landung zu erhalten.

Die Allgemeine Luftfahrt umfasst neben Privatflugzeugen unter anderem auch Business Jets,

Chinesische Eigentümer von Geschäftsflugzeugen

(Auswahl)

Besitzer	Hersteller	Anzahl
Benshan Medium	Bombardier	1
Hunan Broad Group	Cessna	2
Media	Gulfstream	1
Qinghai Germu Zangge Potash Fertilizer	Falcon	1
China Sonangol	Airbus	1
Ting Hsin International Group	Gulfstream	1
China International Trust and Investment Corporation	Falcon	1
Reignwood	Bombardier	1
Sany	Airbus	1
Hangzhou Daoyuan Group	Hawker	1
Wantwant	Gulfstream	1
Renhe Business	Gulfstream	1
Deerjet	Airbus	1
Deerjet	Hawker	6
Deerjet	Gulfstream	10
Shanghai Airline Business	Hawker	1
Shenzhen Leading Edge Port Service Company Ltd	Gulfstream	2
Shenzhen Leading Edge Port Service Co.	Airbus	1
Insgesamt		35

Quelle: 21 Century Business Herald; Stand: Ende 2009

Kontroll- und Überwachungsflieger, Helikopter für den geschäftlichen und privaten Gebrauch sowie Frachtflugzeuge. Durch die bislang sehr restriktiven Regeln, gab es in China laut Aussagen von Meng Xiangkai, General Manager der China Aviation Industry General Aircraft Co. Ltd., im Oktober 2010 weniger als 1.000 Flugzeuge der Allgemeinen Luftfahrt. Das Potenzial im Lande wird ersichtlich, wenn der Bestand mit den USA (220.000 Flugzeuge) verglichen wird.

Schon 2010 führte China Experimente durch und erlaubte Städten wie Shenyang oder Guangzhou, mit der Öffnung des Luftraums Erfahrungen zu sammeln. 2011 kommen neben Beijing und Lanzhou weitere drei Städte hinzu. Schrittweise soll nun bis 2015 der Luftraum landesweit geöffnet werden, so das Papier des Staatsrats, die Allgemeine Luftfahrt "mit aller Kraft zu entwickeln".

Die Ankündigungen, die sehr allgemein gehalten sind und eher den Willen als einen Plan signalisieren, elektrisieren die gesamte Branche. Der Sektor hat insbesondere reiche Privatleute im Visier. Die Rede ist von 875.000 Reichen mit einem Privatvermögen von mehr als 10 Millionen Renminbi sowie 55.000 Superreichen mit mehr als 100 Millionen Renminbi. Davon plant ein Sechstel, sich ein Privatflugzeug zuzulegen, berichtet der "21 Century Business Herald". Der Bedarf an Fluggerät der Allgemeinen Luftfahrt wird Presseberichten zufolge schon 2012 bei mehr als 10.000 Fliegern gesehen.

Die Öffnung des Allgemeinen Luftraums betrifft nicht nur die Hersteller von Fluggeräten aller Art, sondern auch Wartung, Leasing, Vermietung, Pilotenausbildung, Training Center sowie weitere Dienstleistungen rund um das Flugzeug. Die gesamte Branche sitzt schon seit einigen Jahren in den Startlöchern, und es existieren viele Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Anbietern sowie 100-prozentige Tochterunternehmen.

So ist beispielsweise die EADS-Tochter Eurocopter seit vielen Jahren in China aktiv und konnte im Oktober ihren ersten Hubschrauber AS350 B3 an Huaxi ausliefern. Auch die italienische AgustaWestland ist im Helikoptergeschäft präsent. In einem Joint Venture mit Jiangxi Changhe Aviation Industries können zwölf Hubschrauber pro Jahr produziert werden.

Der vielversprechende Markt hat auch den US-Konzern Textron zu einem Engagement im Reich der Mitte veranlasst. Das Konglomerat sieht China als den vielversprechendsten Markt für seine Cessna-Flugzeuge und Bell-Helikopter weltweit und ging schon 2007 ein Gemeinschafts-

unternehmen mit der Shenyang Aircraft Corporation ein. In der Hauptstadt der Provinz Liaoning sollen Cessna 162 Skycatcher exklusiv zur Ausbildung von Piloten hergestellt werden. Mehr als 200 Cessna sind nach Textron-Angaben im Lande im Einsatz, und in Shenyang sollen künftig jährlich 300 Flugzeuge montiert werden.

Ebenfalls 2007 hat die österreichische Diamond Aircraft Industries ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet. Die Shandong Bin Ao Aircraft Industries kann jährlich bis zu 1.000 Leichtflugzeuge der Marke DA40 produzieren, die Platz für bis zu vier Passagieren bieten.



马贵文

Ihr Mann für China

(ver)suchen Sie noch

oder

verdienen Sie schon

Benötigen Sie jemanden der Ihnen den Vertrieb in China zum Erfolg führt, Ihre Geschäfte profitabel macht, loyal und nicht korrumpierbar ist, der China versteht, die chinesischen Geschäftspraktiken kennt und über exzellente Kontakte verfügt?

... dann brauchen Sie mich!

Suche neue Aufgabe mit Führungsverantwortung für Ihre Geschäftsleitung in China mit Schwerpunkt Vertrieb, F&C, Einkauf.

Geschäftsführer China für deutsches Unternehmen; Umsatzsteigerung 400% bei Marge +35%; zwei weitere Niederlassungen; zwei neue Businessbereiche etabliert; EBT Ziele 100% erreicht trotz Finanzkrise; erstklassige Referenzen und Kontakte; 15 J. Global Key Account Management im B2B (Fortune 100) für erklärungsbedürftige Produkte & Service; Dipl. Wirtschaftsingenieur (TU); MBA/MSc; Area Manager China; Anwendungsprogrammierer, Industriekaufmann; internationaler Background; diverse Auslandserfahrung: China (4J.), Saudi Arabien (3J.), Italien (3J.), Iran (4J.); Branchen: IT&T, Logistik, Automobil, Architektur- & Bauwesen, Consulting; Sprachen: D, E, F, Chinesisch u.a.; Skills: strategisch denkend, interkulturell, beste C-Level Erfahrung, Abschluß- & Verhandlungssicher, Sense of Urgency; eigenverantwortlich, selbstgesteuert, belastbar; - „Gehe immer eine extra Meile“

✉ eMail: chiffre.asien-kurier@t-online.de



UND WENN DIE
ERSATZTEILE AM
BESTEN GESTERN
DA SEIN MÜSSEN?

Dann fragen Sie Logwin!

Als integrierter Logistikdienstleister entwickelt Logwin ganzheitliche Logistik- und Service-lösungen für Industrie und Handel: mit rund 5.500 Mitarbeitern an mehr als 250 Stand-orten in 37 Ländern. Logwin bietet Kontrakt-logistik, weltweite Luft- und Seefracht sowie Transportlösungen auf Straße und Schiene. Mit individuellen Logistikkonzepten bringt Logwin das Geschäft seiner Kunden nachhaltig voran. **Wie das für Sie funktioniert? Das erfahren Sie unter: www.logwin-logistics.com**

 **LOGWIN**
Your Logistics.

Als äußerst vielversprechend wird auch der chinesische Markt für Business Jets angesehen. Ende 2010 sollen zwar nur etwa 100 Geschäftsflugzeuge im ganzen Land im Einsatz sein, aber Boeing zum Beispiel rechnet mit Auslieferungen von mehr als 600 Jets in den kommenden zehn Jahren. Daher sehen auch Hersteller wie Bombardier, Gulfstream, Embraer oder die russische Sukhoi gute

Huaxi will 20 Flugzeuge kaufen

Chancen auf dem chinesischen Markt.

Neben der Produktion und dem Verkauf von Fluggerät aller Art für die Allgemeine Luftfahrt treten auch Dienstleister auf den Plan, die von der Entwicklung profitieren wollen. Zu den Bekanntesten gehört die schon 1993 gegründete Hongkonger Avion Pacific Limited. Das Unternehmen unterhält Zweigstellen in Shenzhen, Beijing, Shanghai, Tianjin sowie Chengdu.

Avion Pacific vertreibt nicht nur Fluggeräte der Firmen Hawker, Beechcraft, Sikorsky und MD Helicopters, sondern ist auch im Ersatzteilgeschäft tätig und least sowie finanziert Käufe von Flugzeugen. Ferner bieten die Hongkonger Unterstützung beim Flugzeug-Management, Pilotentraining sowie

Sicherheitsfragen an.

Insbesondere von der Entwicklung im Business-Jet-Bereich profitieren will die schweizerische ExecuJet Aviation Group. Die Zürcher Firma gründete im November 2010 ein Joint Venture mit der in Tianjin beheimateten Haite. Das Gemeinschaftsunternehmen ExecuJet Haite Aviation Services China. Co. Ltd. will anfangs 125 Millionen Renminbi investieren um ein Wartungszentrum für exklusive Geschäftsflugzeuge aufzubauen. In der 6.000 m² großen Anlage sollen gleichzeitig zwei größere sowie drei kleinere Jets gewartet werden können und die Firma hat vor, sich zu einem umfassenden Flughafen-Dienstleister (Fixed Base Operator) für Business Jets zu entwickeln.

Abgesehen von ausländischen Herstellern und Dienstleistern haben natürlich auch die chinesischen Branchenriesen den Markt im Visier. Die China Aviation Industry General Aircraft Co., Ltd. (AVICGA), eine Tochter der Aviation Industry Corporation of China (AVIC), stellte auf der Zhuhai Airshow im November 2010 Flugzeuge für die Allgemeine Luftfahrt vor. Darunter war das Amphibien-Flugzeug Seagull 300, das für 4 Millionen Renminbi angeboten wird sowie die Little Eagle 500, ein kleiner Business Jet, der Platz für fünf Passagiere bietet. ♦

China bekämpft die Inflation

Von Florian Fügemann,
Presstext Wien

Die chinesische Notenbank hat am 20. Januar 11 zum siebten Mal in Folge die Konditionen zur Kreditvergabe verschärft. Die Mindestanforderungen wurden um 50 Basispunkte angehoben, teilte die Notenbank mit. Aufgrund der starken Preisentwicklungen rechnen Fachleute auch künftig mit neuen Zinsanhebungen.

Hintergrund der Maßnahme ist die grassierende Inflation. Denn allein im November erhöhten sich die Lebenshaltungskosten mit 5,1 Prozent so stark wie seit 28 Monaten nicht mehr. Aus dem Grund sei zum derzeitigen Zeitpunkt nicht auszuschließen, dass der Leitzins auch in den kommenden Monaten erneut angehoben wird, sagte Xia Bin, der als Berater der Notenbank tätig ist. Denn die Realzinsen seien bereinigt noch immer negativ.

Im Kampf gegen die Preissteigerungen und Anlageblasen hatte die Volksrepublik bereits zweimal ihre Zinsen angehoben. Die Mindestreservenanforderungen wurden sogar sechsmal angepasst. ♦

HEKO



Apotheke in Hangzhou

Arzneimittelmarkt mit zweistelligen Zuwachsraten

Das Ausland baut seine Forschungspräsenz aus; die Pro-Kopf-Importe von Arzneimitteln bleiben weiterhin gering.

Von Bernd Schaaf, Germany Trade & Invest in Shanghai

Der chinesische Markt für Arzneimittel zeigt keinerlei Schwäche und legte auch 2010 kräftig zu. Sowohl Binnennachfrage als auch Investitionen weisen ein robustes Wachstum auf, das bis weit ins nächste Jahr hinein dynamisch bleiben dürfte. Das Forschungsinstitut SMERI prognostiziert für die kommenden zehn Jahre ein Marktwachstum von 20 Prozent p.a. Ausländische Firmen bauen auf die positiven Aussichten und investieren zusehends auch in Forschung und Entwicklung im Reich der Mitte.

Der chinesische Markt für Arzneimittel befindet sich weiterhin im Aufwind, und ein Ende ist nicht abzusehen, da sämtliche Indikatoren mit zweistelligen Zuwachsraten nach oben weisen. Das zur staatlichen State Food and Drug Administration gehörende Southern Medicine Economic Research Institute (SMERI) schätzt das Marktwachstum 2010 auf 22

Prozent und die Marktgröße auf 755,6 Milliarden Renminbi (84,5 Mrd. Euro, 1 Euro = 8,94 Renmin-

auf knapp 15,3 Milliarden US\$. Noch höhere Zuwachsraten werden indes für die Investitionen gemeldet. Das National Bureau of Statistics berichtet, dass die Investitionen der Branche in festes Anlagevermögen um 31,6 Prozent auf 152 Milliarden Renminbi zulegten. Damit wurden die Investitionen des gesamten Vorjahres 2009 (146 Mrd. Renminbi) übertroffen - ein neuer Rekord.

Die Aussichten bleiben auch für 2011 überaus günstig. SMERI erwartet, dass der chinesische Gesamtmarkt für Arzneimittel im Vergleich zu 2010 um 24 Prozent auf 938,8 Milliarden Renminbi zulegt. Etwas langsamer soll sich nach diesen Schätzungen die Bruttoproduktion entwickeln. Hier erwartet das Forschungsinstitut eine Steigerungsrate von 23 Prozent auf 1.545 Milliarden Renminbi.

Mit einer Marktgröße von 756 Milliarden Renminbi, wie sie das SMERI angibt, hätte die VR China 2010 einen Anteil von 15 Prozent des gesamten Weltmarktes für Medikamente. Im Verlauf der nächsten zehn Jahre erwarten die Forscher des Instituts eine durchschnittliche Wachstumsrate von 20 Prozent p.a. und prognostizieren für 2019 ein Marktvolumen

Außenhandel mit Arzneimitteln

	2007 [in Mio. US\$]	2008 [in Mio. US\$]	2009 [in Mio. US\$]	Jan. - Okt. 2010 [in Mio. US\$]	Veränderung
Import	3.889	5.517	6.706	6.488	18,4%
Export	6.003	8.104	8.635	8.778	26,0%
Saldo	2.114	2.587	1.929	2.290	54,4%

Quelle: Chinesische Zollstatistik

bi, 3-Monatsmittel). Die Bruttoproduktion soll nach diesen Angaben 2010 etwa 1.256 Milliarden Renminbi betragen, ein Plus von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Parallel entwickelt sich der Außenhandel mit Arzneimitteln. Nach Zollangaben erhöhte sich der gesamte Umsatz (Import und Export) in den ersten zehn Monaten des Jahres im Vergleich zur Vorjahresperiode um 22,8 Prozent

von 4.020 Milliarden Renminbi.

Die großen Hersteller von Arzneimitteln in China konnten nahezu ausnahmslos von der Marktexpansion profitieren, auch wenn einzelne Erzeuger wie Xi'an Janssen Qilu Pharmaceutical weit unter den durchschnittlichen Zuwächsen lagen. An der Spitze der Firmen mit hohen Steigerungsraten befand sich Xiucheng Pharmaceuticals mit einer Zuwachsrate

von 47 Prozent in den ersten zehn Monaten 2010. An zweiter Stelle lag Pfizer Pharmaceutical mit einer Zuwachsrate bei den Verkäufen von knapp 43 Prozent.

Unterdessen weiten internationale Arzneimittelkonzerne ihre Präsenz in China kontinuierlich aus und verlagern zusehends auch Forschungs- und Entwicklungs-(F&E-)Aktivitäten ins Reich der Mitte. Zu den Großinvestoren gehört Novartis, das innerhalb von fünf Jahren insgesamt 5 Milliarden US\$ in ein F&E-Zentrum in Shanghai fließen lassen will. Nach Fertigstellung wäre die ostchinesische Metropole mit 1.000 Arbeitskräften nach Basel und Cambridge der drittgrößte Forschungsstandort des Schweizer Konzerns.

Auch Novo Nordisk wird seine F&E-Aktivitäten in China kontinuierlich ausbauen. Laut Unternehmensplanungen soll die Zahl der Mitarbeiter in dem seit 13 Jahren in Beijing bestehenden Forschungszentrum verdoppelt werden. Im Fokus steht die chinesische Volkskrankheit Diabetes, an der nach Angaben der Chinese Diabetes Society mehr als 90 Millionen Menschen leiden sollen. Ferner wird auch Merck Serono seine Präsenz in China erhöhen. Dazu sollen knapp 200 Millionen US\$ in ein F&E-Zentrum in Beijing fließen.

Asien Kurier

12 Monate bezahlen = 15 Monate lesen

Liebe Leserinnen und Leser,

Medien mit qualitativ anspruchsvollen Inhalt kosten in der Produktion nicht wenig Geld. Aus diesem Grund müssen wir den seit Beginn vom *Asien Kurier* (Juli 2007) weithin üblichen kostenlosen Versand beenden.

Sie wollen ordentliche Wirtschaftsberichte über Asien-Pazifik lesen, dann bitten wir Sie *Asien Kurier* für jährlich **€ 49,00 (private Leser)** bzw. **€ 72,00 (Unternehmen)** zu abonnie-

ren. "Jährlich" bedeutet dabei 12 Monate einschließlich Sonderausgaben.

Leserinnen und Lesern ohne eigenes Einkommen senden wir gegen Nachweis *Asien Kurier* weiterhin kostenfrei zu.

Auch der Download von allen *Asien Kurier*-Ausgaben, sowie aller Texte mit Fotos und Tabellen von der Webseite www.asienkurier.com werden weiterhin unbezahlt zugänglich sein.

Sonderaktion 12 = 15

Bestellen Sie Ihr Abo bis zum 31. März 2011 zum Preis von 12 Monaten und wir liefern Ihnen Asien Kurier 15 Monate lang, einschließlich Sonderausgaben.

Wie bestellen ?

Besuchen Sie die Webseite <http://abo.asienkurier.com>

oder schreiben Sie an abo@asienkurier.com

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Ralph Rieth
Chefredakteur

YANGZIANG PHARMACEUTICAL



Tabletten von Yangzijang Pharmaceutical

Expansionspläne hegt auch Boehringer Ingelheim, die ihre Belegschaft bis 2015 auf 5.400 Mitarbeiter verstärken möchte. Und die Firma Roche, die aktuell in China etwa 3.000 Menschen beschäftigt, plant alleine für 2010 eine Aufstockung um 25 Prozent. Der Konzern, der 2009 in China

eine Milliarde US\$ umgesetzt hat, setzt insbesondere auf eine rasche Entwicklung der Diagnostik.

Die umsatzstärksten Großhändler für Arzneimittel sitzen von wenigen Ausnahmen abgesehen in Beijing oder in der Region um Shanghai. Die zehn größten Distributeure setzten nach CPR-Angaben in den ersten zehn Monaten 2010 gut 82 Milliarden Renminbi um, ein Zuwachs von knapp 21 Prozent im Vergleich zur Vorjahresperiode. An der Spitze steht Shanghai Pharmaceutical mit einem Zuwachs von 27 Prozent auf mehr als 20 Milliarden Renminbi. Auch die Sino-pharm Group Shanghai kann

mit den Ergebnissen des Jahres 2010 überaus zufrieden sein. Ihre Erlöse zogen um mehr als 17 Prozent auf knapp 12 Milliarden Renminbi an.

Ungeachtet der Krise importierte China 2009 Arzneimittel im Umfang von knapp 6,5 Milliarden US\$ aus dem Ausland. Dies entsprach einem Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr um 21,6 Prozent. 2010 schwächte sich die Dynamik zwar etwas ab, dennoch könnten die Einfuhren um ein knappes Fünftel auf etwa 7,9 Milliarden US\$ zulegen. Das wären etwa acht mal so viel wie im Jahr 2000. Als Importeur von Medikamenten liegt das Land damit welt-

Die größten Hersteller nach Verkäufen

Unternehmen	Jan. - Okt. 2009 [in Mio. RMB]	Jan. - Okt. 2010 [in Mio. RMB]	Veränderung
Yangzijiang Pharmaceutical	14.844	20.070	35,2%
Harbin Pharma	12.261	14.319	16,8%
North China Pharmaceutical	k.A.	12.431	k.A.
Xiuzheng Pharmaceutical	8.077	11.907	47,4%
Sichuan Kelun	8.960	10.925	21,9%
CSPC Pharmaceutical	8.575	10.387	21,1%
Northeast China Pharmaceutical	6.004	7.710	28,4%
Tianjin Zhongxin Pharmaceutical	3.534	4.501	27,4%
Zhuhai United Laboratories *)	3.460	4.116	19,0%
Qilu Pharmaceutical	3.303	4.016	21,6%
Shandong Reyoung Pharma	2.788	3.805	36,5%
Xi'an Janssen Pharmaceutical *)	3.749	3.781	0,9%
Pfizer Pharmaceutical *)	2.623	3.747	42,9%
Zhejiang Hisun Pharmaceutical	3.121	3.575	14,5%
Shanghai Roche Pharmaceutical *)	2.795	3.503	25,3%

Veränderungen verglichen mit der Vorjahresperiode.
 *) Firmen mit ausländischer Beteiligung 1 Euro = 8,94 Renminbi
 Quelle: China Pharmaceutical Review (CPR); Berechnungen von Germany Trade & Invest

weit auf Rang 13 nach Kanada (11) und Russland (12).

Trotz der beeindruckenden Zuwachsraten bei den Auslandsbezügen von Arzneimitteln sind die Importe - gerechnet pro Kopf - selbst im asiatischen Maßstab gesehen bislang sehr gering. China kam bei den Pro-Kopf-Einfuhren 2009 gerade mal auf 5,1 US\$, unterboten nur noch von Indien (1,8 US\$) und Indonesien (2,6 US\$). Hingegen lagen Thailand (23,4 US\$) oder Malaysia (40,8 US\$) weit darüber, gar nicht zu reden von Japan (111,3 US\$)

oder den USA (198,1 US\$). Alleine dieser Vergleich zeigt auf, wie groß das chinesische Potenzial von Beobachtern eingeschätzt wird.

Für deutsche Lieferanten von Arzneimitteln wird China als Abnehmerland immer wichtiger. 2009 bezog China Medikamente im Wert von 1.156 Millionen US\$ aus Deutschland, 27,7 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Als Lieferant standen deutsche Hersteller damit auf Rang eins mit Anteilen im Umfang von 17,2 Prozent an den gesamten chinesischen Arzneimittelimporten. Auf Rang zwei folgten die USA (13,4%) vor der Schweiz (9,6%).

Nach ersten Schätzungen dürften die Einfuhren aus Deutschland 2010 um etwa 8 Prozent auf 1.250 Millionen US\$ gestiegen sein. Allerdings waren die chinesischen Bezüge aus den USA mit einem geschätzten Plus von 26 Prozent auf 1.130 Millionen US\$ weitaus dynamischer, so dass der deutsche Vorsprung beträchtlich zurückgegangen sein dürfte. ♦

Asien Kurier

Jeden Monat
7.300 Exemplare per Email
2.000 freie Downloads
10.000 Besucher der Webseite

Einer davon könnte Ihr nächster Kunde sein.

Infos zu Anzeigen:

<http://anzeigen.asienkurier.com>

China Association of
Pharmaceutical Commerce
(Zhongguo Yiyao Shangye Xiehui)

Yongwai Sanyuan Xixiang, Jia No. 12
Chongwen District
100077 Beijing

Tel.: 86 10 8727 3562
Fax: 86 10 8727 3560
Email: cncm@mx.cei.gov.cn
Web: www.capc.org.cn

China Pharmaceutical Industry
Association (Zhongguo Huaxue
Zhiyao Gongye Xiehui)

Room 718, China Pharmacy Tower,
Zhichun Road 20
Haidian District
100088 Beijing

Tel.: 86 10 8208 0749
Fax: 86 10 8208 0788
Email: cpia@cpia.info
Web: www.cpia.org.cn

China Pharmaceutical Review

C3-4-6, Jia Zhou Huayuan
Yubei Qu
401147 Chongqing

Tel.: 86 23 6703 5795
Fax: 86 23 6703 6286
Email: transsmedia@163.com

CHINA



Li Yunan

Yangshan-Containerhafen südlich von Shanghai.

Chinas Häfen erobern die Weltspitze

Shanghai löste 2010 Singapur vom ersten Platz ab; Reedereien und Logistiker erzielen wieder Gewinn; Hongkong ist zu teuer.

Von Dr. Roland Rohde, Germany Trade & Invest in Hongkong

Rückblickend war 2010 ein sehr gutes Jahr für die Seefrachtsparte. Die Exporte und Importe Chinas überstiegen wieder das Vorkrisenniveau. Die Containerterminals hatten alle Hände voll zu tun. Shenzhen vermeldete ein Wachstum von 23 Prozent zum Vorjahr, und Shanghai stieg zum größten Hafen der Welt auf. Auch die Frachtraten hatten sich erholt, so dass die Reedereien und Logistiker wieder schwarze Zahlen schrieben. Für 2011 erwarten alle Branchenbeteiligten jedoch ein Abflachen des Wachstums.

Der Logistiksektor der VR China hat ein spannendes Jahr 2010 hinter sich. Im 1. Halbjahr überstieg insbesondere das Seefrachtgeschäft alle Erwartungen, um sich dann im 3. Quartal überraschend stark abzuflachen. Auch das Weihnachtsgeschäft entwickelte sich enttäuschend. Unterm Strich wurde jedoch das Vorkrisenniveau deutlich überschritten. Die Containerhäfen vermeldeten für 2010 Rekordergebnisse.

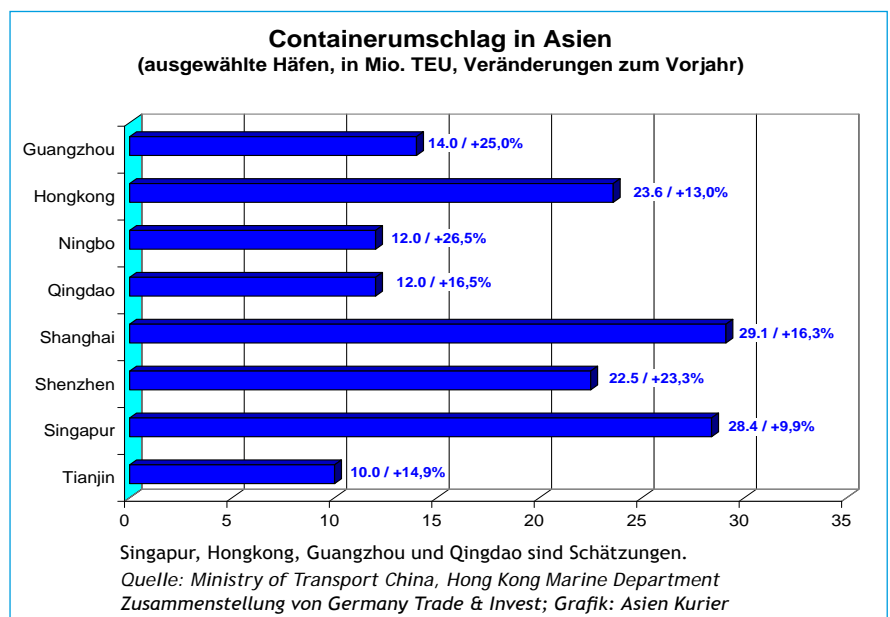
Erstmals konnte Shanghai sogar an Singapur vorbeiziehen und sich zum größten Containerhafen der Welt aufschwingen.

Der Umschlag der Terminals am Yangzidelata stieg laut Aussagen der Shanghai International Port Group um 16 Prozent auf 29 Millionen TEU (Zwanzig-Fuß-Standardcontainer). Singapur verzeichnete derweil Schätzungen des Verkehrsministeriums zufolge nur ein Wachstum von 10 Prozent auf gut 28 Millionen TEU.

Besonders stürmisch entwickelte sich das Geschäft jedoch im

südchinesischen Shenzhen, dem nach Hongkong viertgrößten Containerhafen der Welt. Er erzielte 2010 ein Wachstum von 23 Prozent auf über 22 Millionen TEU. Damit wurde der Vorkrisenwert von 2008 um rund 5 Prozent übertroffen. Dennoch konnte Shenzhen noch nicht die Konkurrenz in Hongkong überflügeln.

Die ehemalige Kronkolonie Hongkong hatte bis vor wenigen Jahren den größten Containerhafen der Welt und wurde dann von Singapur und Shanghai auf den dritten Platz verwiesen. Die Abfertigungskosten sind wesentlich höher als im benachbarten Shenzhen und Guangzhou. Da in der Seefrachtsparte vor allem der Preis zählt, musste Hongkong kontinuierlich Marktanteile an seine südchinesischen Konkurrenten abgeben. Immerhin stieg der Umschlag 2010 laut offiziellen Schätzungen



zungen um 13 Prozent auf knapp 24 Millionen TEU. Das waren aber immer noch 4 Prozent weniger als 2008.

Für die meisten Logistiker sind das jedoch reine Zahlenspiele. Vielen ist es mehr oder weniger egal, über welchen der drei im Perlflossdelta liegenden Häfen sie die Waren ihrer Kunden verschiffen. Die Terminals in Guangzhou, Shenzhen und Hongkong liegen nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Zusammen brachten sie es 2010 auf einen Umschlag von 60 Millionen TEU. Damit ist die Region das größte Seefrachtzentrum Chinas.

Während die Häfen neue Umschlagsrekorde vermeldeten, bemühten sich die Logistiker und Reedereien wieder in die schwarzen Zahlen zu kommen. Die meisten hatten 2009 hohe Verluste eingefahren. Doch 2010 kamen ihnen die wachsenden chinesischen Importe und Exporte und vor allem die sich erholenden Frachtraten zur Hilfe. Letztere stiegen nach Aussagen von Branchenkennern im Laufe des Jahres um rund ein Drittel.

Das hatte mehrere Gründe: Die Kapazitäten an Schiffen und Leercontainern waren 2009 stark zurückgegangen und wurden - teilweise bewusst -



nicht schnell genug an den wachsenden Bedarf angepasst. Die Reedereien hatten 2009 einen Teil ihrer Flotte "eingemottet". Im Laufe des Jahres 2010 stellten sie ihre Schiffe nur zögerlich wieder in Dienst. Während der Krise hatte es sich zudem eingebürgert, dass die

Schiffe wesentlich langsamer fahren. Die Durchschnittsgeschwindigkeit sank laut Angaben aus Branchenkreisen von 24 zum Teil bis auf 14 Knoten. Das kam 2009 sowohl bei Schiffen als auch bei Leercontainern einer Angebotsverkürzung von über 20 Prozent gleich. Auch 2010 setzten viele Reedereien weiter auf Schleifahrt, um die gestiegenen Dieselpreise auszugleichen.

Schließlich herrschte 2010 zeitweise ein starker Mangel an Leercontainern, denn deren Hersteller hatten ihre Produktion zeitweise enorm heruntergefahren. Das Hongkonger Unternehmen Singamas, weltweit die Nummer zwei, produzierte 2009 nur rund 87.000 Container, das waren rund 90 Pro-

zent weniger als noch 2007. Seit dem Jahreswechsel 2009/10 wird aber in den zwölf chinesischen Werken wieder unter Hochdruck gearbeitet.

Für 2011 erwarten Analysten angesichts der zögerlichen wirtschaftlichen Erholung in den USA und der Eurokrise, dass die Exporte Chinas nur noch langsam zulegen. Die Frachtführer und Reedereien suchen daher teilweise ihr Heil im Importgeschäft. Angesichts der zu erwartenden Aufwertung des chinesischen Renminbi und der weiterhin steigenden Löhne und Gehälter erwarten sie einen kräftigen Anstieg der chinesischen Einfuhren. Ein Vertreter von Maersk gab in einem Interview in der China Daily im Dezember 2010 bekannt, dass sich sein Unternehmen in Zukunft stärker auf das Einfuhrgeschäft konzentrieren wolle. ♦

BAYERN  **INTERNATIONAL**
Kompetenz für Auslandsmärkte



**IHR SCHLÜSSEL
FÜR BAYERN**

KEY TECHNOLOGIES IN BAVARIA

Schätzen Sie Produkte und Dienstleistungen „made in Bavaria“? Mit der zweisprachigen (dt./engl.) Firmendatenbank **Key Technologies in Bavaria** finden Sie Ihren Wirtschaftspartner in Bayern – schnell und kostenlos. Recherchieren Sie tagesaktuelle Informationen über bayerische Schlüsseltechnologien online unter:
www.key-technologies-in-bavaria.de

Kontakt über +49 (0) 89-66 05 66-0 oder das Internet

WWW.BAYERN-INTERNATIONAL.DE

KARL GROSS
Better logistics for you

Creating customized transport solutions
China «» Western Europe

Shenzhen:
Anne Kuschert,
Sales Executive of Southern China and Hong Kong
anne.kuschert@karlgross.com.cn

Hamburg:
Tommy Chun, Route Manager China
t.chun@karlgross.de

Bremen · Hamburg · Frankfurt/M. · Rotterdam · 6th of October City · Ho Chi Minh City · Shanghai · Jiangyin · Qingdao · Shenzhen

HONGKONG

Kleiner Absatzmarkt für hochwertige Medizintechnik

Hongkong hängt zu fast 100 Prozent von Importen ab; Privatkliniken haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen; Schlafsäle mit mehr als 30 Patienten sind in öffentlichen Hospitals keine Seltenheit.

Von Dr. Roland Rohde, Germany Trade & Invest in Hongkong

Hochwertige Medizintechnik aus Deutschland, Japan und den USA erfreut sich in Hongkong einer großen Beliebtheit. Die staatlichen Krankenhäuser sind die wichtigsten Abnehmer, das Geschäft mit Privatkliniken gewinnt ebenfalls an Bedeutung. Der Bedarf an Medizintechnik wird auch in Zukunft weiter wachsen. Die Bevölkerung altert zunehmend, sie gehört bereits zur langlebigsten der Welt. Zudem investiert die Regierung etwas mehr Geld in den Gesundheitssektor.

Hongkong ist ein kleiner, aber feiner Absatzmarkt für Medizintechnik. Mit seinen 7 Millionen Einwohnern ist die Stadt zwar vergleichsweise klein. Dafür verfügt

die Bevölkerung aber nach Japan und Singapur über das höchste Pro-Kopf-Einkommen Asiens. Die öffentlichen Gesundheitsausgaben sind gemessen am Bruttoinlandsprodukt gering. Doch an der

Ausstattung der Kliniken wird nicht gespart. Die ausländischen Anbieter von Medizintechnik haben nur sehr wenig einheimische Konkurrenz. Hongkong hängt zu fast 100 Prozent von Importen ab.

Im Jahr 2009 führte Hongkong medizintechnische Erzeugnisse im Wert von 1,5 Milliarden US\$ ein, ein Plus von lediglich 1 Prozent gegenüber 2008. Marktkenner begründen das schwache Wachstum vor allem mit Bestandsveränderungen. Die Händler hatten angesichts von Liquiditätsengpässen infolge der internationalen Finanzkrise ihre Lager fast komplett geleert und hielten die Nachbestellungen bis zum letzten Moment zurück. Doch bereits im Herbst 2009 hatte sich das Geschäft wieder norma-

Hongkongs Markt für Medizintechnik			
	2008 [in Mrd. US\$]	2009 [in Mrd. US\$]	Veränderung [in Mrd. US\$]
Lokale Produktion ¹⁾			5,0%
Importe	1,5	1,5	1,0%
Reexporte in die VR China ²⁾	0,8	0,8	11,0%
Marktvolumen ¹⁾	0,4	0,4	5,0%

1) Schätzwert
2) kaum eigene Exporte, daher hier die Reexporte in die VR China
Quellen: Census and Statistics Department, Espicom Business International

lisiert. In den ersten drei Quartalen 2010 nahmen die Importe von Medizintechnik um 11 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Von den gesamten Brancheneinfuhren ist nur rund ein Viertel für den einheimischen Bedarf bestimmt. Der Rest wird reexportiert. Einerseits versorgen die Hongkonger Händler die Kliniken im benachbarten China mit der notwendigen Technologie aus dem Ausland. Die entsprechenden Wiederausfuhren in die Volksrepublik beliefen sich 2009 auf knapp 850 Millionen US\$, eine Steigerung von über 50 Prozent gegenüber 2007. Andererseits exportieren chinesische Branchenhersteller ihre Produkte über den Freihafen der ehemaligen britischen Kolonie in den Rest der Welt. Dabei handelt es sich zumeist um Lowtech-Erzeugnisse sowie Waren für den täglichen Verbrauch.

Hongkongs Gesundheitssystem ähnelt stark dem britischen. Die staatlichen Krankenhäuser garantieren der Bevölkerung eine nahezu kostenlose ambulante wie auch stationäre Behandlung. Allerdings gibt es für nichtakute Standardeingriffe lange Wartezeiten. Private Arztpraxen spielen eine eher untergeordnete Rolle. Dafür haben in den letzten Jahren Privatkliniken

Rahmendaten zum Gesundheitssystem in Hongkong (2009)

Indikator	Wert
Einwohnerzahl	7,0 Mio.
Bevölkerungswachstum	0,4% p.a.
Altersstruktur der Bevölkerung	
- Anteil der unter 14-Jährigen	12,5%
- Anteil der über 65-Jährigen	12,8%
Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	Frauen: 86,1 Männer: 79,8
BIP pro Kopf	29.820 US\$
Gesundheitsausgaben pro Kopf ¹⁾	10.500 HK\$ 1.363 US\$
Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP ^{1) 2)}	5,0%
Ärzte	12.424
Zahnärzte	2.126
Krankenhäuser	51
- öffentliche	38
- private	13
Krankenhausbetten	30.690
- öffentliche	26.872
- private	3.818
Krankenhausbetten/100.000 Einwohner	440
1 Euro = 10,45 HK\$	
1) Fiskaljahr 2006/07	
2) öffentliche und private Ausgaben (die öffentlichen Ausgaben lagen bei 2,5%)	
Quellen: Hong Kong Census and Statistics Department, Hong Kong Department of Health, Hong Kong Hospital Authority	

HONG KONG HOSPITAL AUTHORITY



Monatelang müssen Patienten auf nicht-akute Operationen warten.

an Bedeutung gewonnen. Renommiertere private Einrichtungen sind das Hong Kong Sanatorium & Hospital, Hong Kong Adventist sowie die Universitätsklinik Hong Kong Baptist Hospital.

abfedern. Sie registrierten im vorliegenden Zeitraum einen Zunahme von fast 50 Prozent auf knapp 400.000 Patienten. Damit wurden nur noch rund 78 Prozent in einer öffentlichen Klinik behandelt.

Insgesamt ist die Anzahl der stationären Patienten - bei zugleich sinkender Bettenzahl - zwischen 2004 und 2008 um 20 Prozent auf 1,6 Millionen gestiegen. Einen Großteil des Wachstums mussten die privaten Hospitäler

Zehn Jahre zuvor lag die entsprechende Quote bei fast 90 Prozent.

Der rasante Anstieg der stationären Privatpatienten ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass immer mehr Festlandschinesen zur medizinischen Behandlung und insbesondere zur Entbindung nach Hongkong kommen. Laut offiziellen Angaben waren sie 2009 für rund die Hälfte aller Geburten verantwortlich. Von den knapp 60.000 Entbindungen im Jahr 2008 fanden laut Hospital Authority über 60 Prozent in Privatkliniken statt.

Private Hospitäler sollen nach dem Willen der Regierung in Zukunft eine noch größere Rolle spielen. Geplant ist, rund eine halbe Million Menschen mit Zuschüssen für eine private Kran-


kenversicherung zu unterstützen. Dadurch sollen die öffentlichen Hospitäler entlastet und zugleich die Wartezeiten für Operationen reduziert werden. Die Bettenanzahl der Privatkliniken ist 2009 lediglich um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Damit konnte der entsprechende Abbau auf staatlicher Seite nur teilweise kompensiert werden.

Die öffentlichen Krankenhäuser Hongkongs bieten wenig Komfort. Schlafsäle mit mehr als 30 Patienten sind keine Seltenheit. Dafür sind sie in der Regel mit sehr modernen Geräten ausgestattet. Die privaten Hospitäler versuchen, der staatlichen Konkurrenz um einen Schritt voraus zu sein. Sie werben mit technischer Ausstattung wie lasergesteuerten Operationsrobotern oder der Kapselendoskopie.

Hongkongs Nachfrage nach Medizintechnik wird nach Einschätzung von Branchenkennern in den nächsten Jahren kräftig steigen. Die rasche Alterung der Gesellschaft spielt dabei eine große Rolle. Hongkongs Bevölkerung gehört zu der langlebigsten der Welt: Laut Statistik hatte eine Frau 2009 bei ihrer Geburt eine Lebenserwartung von 86,1 Jahren (Männer 79,8 Jahre).

Produktion/Branchenstruktur

In Hongkong existiert nur eine Handvoll von Branchenherstellern. Doch viele Firmen, die in der Stadt am Perlfußriver lediglich als



Kennen Sie Asien Kurier - Online ?

Unsere Leserinnen und Leser finden alle bislang veröffentlichten Ausgaben, Einzeltexte und weitere Asieninfos unter www.asienkurier.com

- ⇒ Alle Asien Kurier Ausgaben (PDF) pdf.asienkurier.com
- ⇒ Alle Einzeltexte texte.asienkurier.com
- ⇒ Wirtschaftstermine in Deutschland und Asien termine.asienkurier.com
- ⇒ Dokumente zu Asien dokumente.asienkurier.com
- ⇒ Bücher und Rezensionen buecher.asienkurier.com

Händler registriert sind, besitzen Fabriken im benachbarten China. Dort stellen sie - ebenso wie die einheimischen Konkurrenten - vor allem einfache elektronische Mess- und Diagnosegeräte wie Feinwaagen oder Blutdruckmessgeräte her. Daneben produzieren sie Verbrauchswaren wie Kanülen, Spritzen und Verbände, aber auch einfache Rollstühle oder Krankenhausbetten.

Direkte Konkurrenten für die ausländischen Anbieter von Me-

dizintechnik sind in der Regel weder die chinesischen noch die Unternehmen aus Hongkong. Den lukrativen Markt für Hightechgeräte teilen sich Hersteller aus Deutschland, Japan und den USA und mit einigem Abstand aus den Niederlanden untereinander auf.

Außenhandel

Deutschland, Japan und den USA waren 2009 für über die Hälfte der Branchenimporte im

Kontaktadressen

Bezeichnung	Webseite	Anmerkung
Hospital Authority Hong Kong	www.ha.org.hk	Aufsichtsbehörde der öffentlichen Krankenhäuser (teilweise auch für Privatkliniken zuständig)
Department of Health	www.dh.gov.hk	Gesundheitsministerium
The Hong Kong Medical Association	www.hkma.org	Fachverband für das Gesundheitswesen
Medical Council Hong Kong	www.mchk.org.hk	Ärztammer
Hong Kong Private Hospital Association	www.privatehospitals.org.hk	Verband der privaten Krankenhäuser

Wert von 1,53 Milliarden US\$ verantwortlich. Deutschland erzielte einen Umsatz von fast 190 Millionen US\$, ein Plus von 15 Prozent gegenüber 2008.

Geschäftspraxis

Die Hospital Authority ist für die Ausstattung der öffentlichen Krankenhäuser verantwortlich. Sämtliche Aufträge müssen ab einem bestimmten Schwellenwert öffentlich ausgeschrieben werden. Die Beschaffung wird über das zentrale Verwaltungsamt der Sonderverwaltungsregion, dem Government Logistics Department, abgewickelt. Bei Standardbestellungen für Verbrauchsgüter, die regelmäßig ersetzt werden, informiert die Behörde lediglich die einschlägig bekannten Lieferanten. Das Verfahren wird von allen Teilnehmern als fair und offen bezeichnet. Die privaten Krankenhäuser gehen ähnlich vor.

Hongkong ist traditionell ein Freihafen. Es werden daher - mit ganz wenigen Ausnahmen - keinerlei Zölle oder Einfuhrabgaben erhoben. Von weiterer Bedeutung für Preisverhandlungen ist das Fehlen einer Mehrwertsteuer. Verträge werden - auch wenn die Endkunden in der VR China sitzen - in der Regel in Hongkong auf der Basis von Hongkong-Dollar (HK\$) abgeschlossen. Die Währung ist mit einem Kurs von 1:7,8 (mit sehr geringen Schwankungsbreiten) fest an den US\$ gekoppelt und frei konvertierbar.

Spezielle Normen für den Import oder den Verkauf von Medizintechnik gibt es nicht. Die Hospital Authority veröffentlicht spezielle Anforderungen im Rahmen ihrer Ausschreibungen. Hongkong stellt zwar innerhalb Asiens einen der bedeutendsten Messe- und Veranstaltungsort dar, doch in der Medizintechniksparte ist die entsprechende Veranstaltung sehr klein. Die großen internationalen Anbieter sind nicht vertreten. Sie verfügen bereits über die entsprechenden Kontakte zu den Behörden und privaten Krankenhäusern. ♦

INDONESIEN

Reform vom Importlizenzrecht

Von Rechtsanwalt Markus Schlüter und Referendar Fabian Behme, beide bei Rödl & Partner im Geschäftsbereich Asien-Pazifik.

Seit Januar 2011 werden in Indonesien neue Importlizenzregelungen angewendet. Zum Jahresbeginn 2010 in Kraft getreten, galt eine einjährige Übergangsfrist. Die Neuregelungen sorgen für Irritationen bei ausländischen Unternehmern, da sie die bis dahin geltende Rechtslage verschärft.

Im September 2009 und März 2010 erließ das Handelsministerium die neuen Importlizenz-Verordnungen (45/M-DAG/PER/9/2009 und 17/MDAG/PER/3/2010).

Bislang war es möglich, mit einer sogenannten API-T Lizenz sowohl Rohstoffe zur Weiterverarbeitung als auch fertige Waren zu Handelszwecken zu importieren. Sie gehört zu den Lizenzarten, die nun durch API-P und API-U Lizenzen ersetzt wurden. Während Letztere als generelle Importlizenz ausschließlich zu Einfuhr und Handel mit fertigen Waren berechtigt, gestattet die API-P Lizenz als Produzentenzulassung allein den Import von Produktionsgütern und Rohstoffen zur Weiterverarbeitung.

Nachteilig ist die neue Bestimmung, da nunmehr ein Importeur nur über eine der beiden Lizenztypen verfügen darf. Dies hätte für viele Firmen entweder eine Einschränkung der bisherigen Geschäftsaktivitäten zur Folge oder das Unternehmen musste eine weitere Gesellschaft für den Erwerb der zweiten Lizenz gründen.

Angesichts vielfältiger Kritik aus Wirtschaftskreisen erliess das indonesische Handelsministerium am 4. Oktober 2010 eine seit Jahresbeginn 2011 geltende Verordnung (39/MDAG/PER/10/2010). Diese Neuregelung erlaubt Unternehmen mit einer Produzentenzulassung zusätzlich die Beantragung einer "PI-Lizenz" (Producer-Importer Lizenz), die den Import von Gütern erlaubt, welche nicht der



YUSUF SMUNDORO

Weiterhin muss viel mit dem Zoll diskutiert werden.

Produktion dienen. Damit wurde von weiteren - anfangs diskutierten - Voraussetzungen, beispielsweise behördlichen Empfehlungsschreiben, abgesehen.

Der Import muss jedoch im Einklang mit der gültigen Geschäftslizenz des Unternehmens stehen. Die PI-Lizenz gilt für ein Jahr und kann verlängert werden. Unternehmen mit PI-Lizenz müssen quartalsweise eine Aufstellung der realisierten Importe beim Generaldirektorat für Außenhandel einreichen. ♦

PT Rödl Consulting

German Centre, Suite 4300-4310

Jalan Kapt. Subijanto Dj.,

Bumi Serpong Damai

Jakarta Tangerang 15321

Tel.: 62 21 5376225

Fax: 62 21 5376229

Email: markus.schluter@roedl.com

China Bücher

Reiseführer, Abenteuerreisen,
Kochbücher, Belletristik

Buchbeschreibungen und
bestellen

chinabuecher.asienkurier.com

JAPAN

Halbleitermarkt schwächt sich ab

Nach glänzendem Vorjahr 2011 nur noch einstellige Zuwächse; Hersteller beginnen zu diversifizieren.

Von Detlef Rehn, Germany Trade & Invest inTokio

Japans Halbleiterindustrie kann 2011 noch mit recht guten Geschäften rechnen, jedoch gehen die Wachstumsraten deutlich zurück. Vor allem die Nachfrage nach PC schwächt sich ab. Die Unternehmen suchen nach neuen Betätigungsfeldern. Die Produktion von Flashspeicher wird wegen der starken Nachfrage nach Smartphones und Tablet-PC ausgebaut. Leistungshalbleiter sind ein anderes Feld mit viel Bewegung. Unter den großen Herstellern baut besonders Toshiba sein Halbleitergeschäft um.



Japans Halbleiterindustrie hat sich 2010 nach dem starken Einbruch des Vorjahres gut erholt. Wie die Japan Electronics and Information Technology Industries Association (JEITA) schätzt, produzierten die heimischen Unternehmen im Inland Halbleiterbauelemente von insgesamt knapp 3.900 Milliarden Yen (35,1 Mrd. Euro, 1 Euro = 111,12 Yen, 3-Monatsmittel). Gegenüber 2009 bedeutete dies ein Plus von 21,7 Prozent. Der Anteil des Inlands am Gesamtproduktionswert der Halbleiterbranche erreichte 70 Prozent.

Das Wachstum verdankt die Branche insbesondere der guten Nachfrageentwicklung bis etwa zum Sommer 2010. So erhöhte

sich allein der inländische PC-Absatz unter anderem durch die Einführung des neuen Windows-7-Betriebssystems in der ersten Hälfte des Fiskaljahres 2010 (1.4. bis 30.9.) gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um mehr als 17 Prozent auf über 7 Millionen Einheiten. Auch das gute Geschäft mit Handys und besonders mit Smartphones sowie mit Flachbildschirm-Fernsehgeräten stützte die Branchenerholung. Schließlich konnten die Halbleiterproduzenten trotz des teuren Yen ihre Exporte bis August 2010 im Vergleich zum Vorjahr zweistellig erhöhen.

Die allgemeine konjunkturelle Abkühlung, die weltweit zu beobachten ist, begann sich seit dem Sommer 2010 auch auf das Geschäft mit Halbleitern auszuwirken. Vor allem der PC-Absatz ist insgesamt schwächer geworden. Als Folge sind die Preise von dynamischen Speicherbausteinen (DRAM), die zu 70 bis 80 Prozent für PC bestimmt sind, stark ins Rutschen geraten. Mitte Dezember 2010 kostete ein 1-Gigabit-DDR3-Chip etwas weniger als 1 US\$ und damit 60 Prozent weniger als sieben Monate zuvor. Diese Entwicklung hat sehr negative Auswirkungen auf die Erträge der Hersteller. So muss zum Beispiel Elpida Memory, der größte DRAM-Produzent Japans und weltweite Nummer drei, nach einem Bericht der Wirtschaftszeitung "Nikkei" damit rechnen, dass im 4. Quartal 2010 Verluste von mehr als 20 Milliarden Yen aufgelaufen sind. Die Aussichten auf wieder bessere Preise und damit höhere Erträge sind generell auch im 1. Quartal 2011 und darüber hinaus ungünstig. Die World

Semiconductor Trade Statistics (WSTS) sagt voraus, dass der globale DRAM-Markt 2011 um 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr schrumpft.

Vor dem Hintergrund einer schwächeren Marktentwicklung suchen auch die japanischen Halbleiterproduzenten nach neuen Möglichkeiten, Wachstum zu ge-



Japanische Roboter benötigen weiterhin viele Halbleiter

nerieren. Da die Nachfrage nach Smartphones unverändert stark ist, plant zum Beispiel Elpida Memory, in seinem Werk in Hiroshima ab 2011 vor allem Speicherchips für die neuen Geräte, aber auch für Tablet-PC zu produzieren. Gleichzeitig soll die Herstellung von DRAM für PC zurückgefahren werden.

Toshiba gab Mitte Juli 2010 bekannt, in Yokkaichi (Präfektur Mie) mit dem Bau einer neuen Chipfabrik ("Fab 5") begonnen zu haben. Ab Frühjahr 2011 will Toshiba dort zusammen mit der US-Firma Sandisk NAND-Flashspeicherchips mit Linienbreiten im Bereich von 20 Nanometern (nm) fertigen. Diese Speicher werden zum Beispiel in Digitalkameras, Mobiltelefonen und tragbaren Mediaplayern eingesetzt. Toshiba beabsichtigt, mit dem neuen Yokkaichi-Werk der hohen und voraussichtlich weiter steigenden Nachfrage nach Smartphones zu begegnen, aber auch die technischen Voraussetzungen für die Produktion neuer Speicher zu schaffen.

Im Zusammenhang hiermit stehen vermutlich auch die Pläne Toshibas, das Systemchip-Geschäft umzuorganisieren. Wie die Firma am 24.12.10 bekannt gab, ist unter anderem vorgesehen, ab

dem Haushaltsjahr 2011 (1.4. bis 31.3.) die Fertigung von technisch sehr fortgeschrittenen Chips, einschließlich solcher mit einer Linienbreite von 40 nm, stärker als bisher an verschiedene Foundries auszulagern. Die "Nikkei" berichtete, dass Toshiba hierbei auch den koreanischen Konkurrenten Samsung im Auge habe. Ferner beabsichtigt Toshiba, die Produktion von Systemchips auf 300-mm-Wafern im Werk Oita zu konsolidieren. Außerdem ist geplant, die bislang mit Sony betriebene Nagasaki Semiconductor Manufacturing Corporation (NSM) aufzulösen und die dortigen 300-mm-Wafer-Fertigungsanlagen auf den alten Partner zu übertragen.

Wegen ihrer sehr guten Marktperspektiven sind Leistungshalbleiter ein anderes Feld, in dem sich auch japanische Unternehmen stark engagieren. Nach Angaben der JEITA wächst der Weltmarkt für Leistungshalbleiter zwischen 2010 und 2015 um jährlich durchschnittlich 11 Prozent von 842,4

Milliarden Yen auf knapp 1.450 Milliarden Yen. Mitsubishi Electric beispielsweise kündigte Mitte Juli 2010 an, bis April 2011 im Werk Kumamoto (Kyushu) die Produktionskapazitäten von 8-Inch-Wafern für Leistungshalbleiter gegenüber dem Fiskaljahr 2009 um das Zweieinhalbfache zu steigern und hierfür 6,5 Milliarden Yen ausgeben zu wollen. Auch Toshiba, Fujitsu und Hitachi erweitern ihre Kapazitäten.

Gleichzeitig entwickeln die japanischen Halbleiterhersteller ihre Fertigungstechnologien weiter. Unter anderem soll durch verringerte Linienbreiten die Produktivität erhöht werden. Elpida Memory gab Ende September 2010 die erfolgreiche Entwicklung eines 2-GB-DDR3-SDRAM mit einer Linienbreite von nur noch 30 nm bekannt. Er wird seit Dezember 2010 in Serie hergestellt. Elpida zufolge sollen im Vergleich zum bisherigen 40-nm-Prozess pro Wafer 45 Prozent mehr Chips produziert werden können.

Aufgrund all dieser Entwicklungen bleiben die Anlageinvestitionen in Japans Halbleiterindustrie 2011 voraussichtlich hoch, auch wenn die Zuwächse dem allgemeinen Branchentrend folgend nicht das Niveau des Vorjahres erreichen werden. Die US-Firma SEMI schätzt, dass die japanischen Unternehmen 2010 rund 4,41 Milliarden US\$ für neue Ausrüstungen ausgegeben haben; dies waren etwa 98 Prozent mehr als im Vorjahr. Für 2011 sagen die US-Marktforscher eine Steigerung von 11 Prozent auf 4,9 Milliarden US\$ voraus. ♦

Japan Electronics and Information Technology Industries Association (JEITA)

Chiyoda First Bldg. South Wing
3-2-1 Nishi-Kanda, Chiyoda-ku
Tokyo 101-0065

Tel.: 81 3 5275 7263
Fax: 81 3 5212 8122
Email: comm.@jeita.or.jp
Web: www.jeita.or.jp

Vier Tage für eine Hermesdeckung

Bundesregierung führt Schnellverfahren für den Mittelstand ein

Die Übernahme von Exportkreditgarantien des Bundes, den so genannten Hermesdeckungen, für die Finanzierung von kleineren Exportgeschäften wird in Zukunft deutlich beschleunigt. Das neu eingeführte Schnellverfahren wird insbesondere die Finanzierung von Geschäften in der mittelständischen Exportwirtschaft erleichtern.

Mit der Finanzkreditdeckung "express" können Kreditinstitute, die einfach strukturierte Exportgeschäfte mit einem Auftragsvolumen von bis zu fünf Millionen Euro durch einen Bestellerkredit finanzieren, zukünftig innerhalb von vier Bankarbeitstagen mit

der Entscheidung über eine Absicherung rechnen. Die Exportfinanzierungen müssen hierbei bestimmte Standards erfüllen. So darf beispielsweise die Kreditlaufzeit von fünf Jahren nicht überschritten werden. Voraussetzung ist ferner der Abschluss einer Rahmenvereinbarung zwischen dem Bund und dem jeweiligen Kreditinstitut. Diese Vereinbarung regelt neben den Anwendungsfällen die einzelnen Verfahrensschritte und Pflichten der Kreditinstitute.

Mit Exportkreditgarantien des Bundes können deutsche Unternehmen ihre Exportgeschäfte gegen einen Forderungsausfall absichern. Kreditinstitute, die deutsche Exporte durch einen

Kredit an den ausländischen Besteller finanzieren, können ebenfalls eine staatliche Absicherung erhalten.

Das Schnellverfahren wird zum 17. Januar 2011 parallel zu den bestehenden Antragsmöglichkeiten eingeführt und steht allen Banken offen, die deutschen Export finanzieren und bisher schon Finanzkreditdeckungen nutzen konnten. (db) ♦

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Tel.: 49 30 18 615 61 21
Berlin
Email: buero-L2@bmwi.bund.de
Web: www.bmwi.de,
www.agaportal.de

MALAYSIA

Das Geschäft mit Sicherheitstechnik floriert

Staat, Unternehmen und Bürger erhöhen ihre Investitionen; Importe dominieren den Markt.

Von Thomas Hundt, Germany Trade & Invest in Kuala Lumpur

Malaysias Firmen und Bürger verbessern den Schutz gegen Diebstahl und andere Bedrohungen ihrer Sicherheit. Sie bezeichnen Kriminalität als eine "ernsthafte" Gefahr und wollen Schäden an Betriebsanlagen, Immobilien und Autos verhindern. Obwohl Wachdienste den größten Teil der Objektschutzaufgaben übernehmen, finden Alarmanlagen, Überwachungstechnik und Zugangskontrollsysteme eine rege Nachfrage. Moderne Sicherheitstechnik wird überwiegend importiert.

Der US-amerikanische Commercial Service schätzt das Markt-

volumen für Sicherheitstechnik in Malaysia einschließlich Ausrüstungen für die Feuerwehr und für Verkehrskontrollen 2009 auf umgerechnet rund 230 Millionen US\$ und erwartet auf mittlere Sicht ein Umsatzwachstum von rund 8 Prozent pro Jahr. Bedeutende Abnehmer von Sicherheitstechnik einschließlich Brandmeldern sind Immobilien- und Baugesellschaften.

Die Immobilienanalysten der Firma Knight Frank stellen fest, dass Bauträger Ende 2010 aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs stornierte Projekte erneut aufgenommen haben. Luxuswohnungen, Einkaufszentren und Bürogebäu-

de befinden sich wieder in der Planung. Insbesondere in den Ballungszentren Kuala Lumpur, Penang und Johor werden zahlreiche Immobilienobjekte entstehen, die gegen den Zutritt Unbefugter zu sichern sind.

In den meisten Fällen ergänzt Sicherheitstechnik die Arbeit von Wachdiensten. Falls ein seit längerem diskutierter Mindestlohn im Wachschutzgewerbe künftig die Personalkosten verteuert, dürfte sich eine weniger arbeitsintensive, technisch aufwendigere Bewachung durchsetzen. Denn der Bedarf im Bereich des Objektschutzes nimmt stark zu und Sicherheitsdienste verzeichnen eine lebhafte Nachfrage. Allerdings erhalten nicht sämtliche der rund 100.000 Wachleute angemessene Sicherheitsausstattungen wie Funkgeräte.

Die Regierung stuft Anfang 2010 in einem Strategiepapier die Bekämpfung der Kriminalität als prioritäre Aufgabe ein. Sie will die Polizeipräsenz und Überwachung öffentlicher Plätze erweitern. Die 107.000 Polizisten und circa 3.000

Einfuhr ausgewählter Sicherheitstechnik nach Malaysia

Warenbezeichnung	2008 [Mio. US\$]	2009 [Mio. US\$]	davon aus Deutschland (2009) [Mio. US\$]
Automatische Türschließer	5,9	3,2	0,5
Standbild-, Einzelbild-, und andere Videokameras	58,3	270,2	1,7
Elektrische Signal-, Sicherungs-, Überwachungs- und Steuerungsgeräte für Verkehrsanlagen	8,9	14,8	1,2
Überwachungs- und Steuergeräte für den Einsatz im Schienenverkehr	0,5	2,9	0,05
Andere Überwachungs- und Steuergeräte	3,5	8,5	0,7
Teile für Überwachungs- und Steuergeräte	4,9	3,5	0,4
Einbruchs- oder Diebstahlalarmgeräte, Feuermelder	7,0	11,8	0,03
Teile für Signal und Verkehrsüberwachungsgeräte	97,2	78,1	0,9
Magnetkarten und -schilder	1,2	0	0

Quelle: UN Comtrade

Polizeifahrzeuge erhalten in der Regel moderne Ausrüstungen. Für Investitionen in die innere Sicherheit setzt das Finanzministerium 2011 rund 867 Millionen Ringgit (207 Mio. Euro, 1 Euro = 4,18 Ringgit, 3-Monatsmittel) an. Im Jahr 2010 waren es 1,2 Milliarden Ringgit. Die Haushaltsmittel fließen in Beschaffungen von Sicherheitsausrüstungen, Überwachungstechnik sowie Training.

Das Marktvolumen im Bereich der Videoüberwachungssysteme schätzen die Marktforscher von Frost and Sullivan 2010 auf etwa 100 Millionen US\$ mit einem mittelfristigen Wachstumspotenzial von jährlich knapp 30 Prozent. Die meisten Videosysteme seien noch mit analoger Technik ausgestattet. Mit dem Ausbau des breitbandigen Internet werden nach Ansicht von Frost and Sullivan digitale, Internet basierte Systeme stärkere Verbreitung finden.

Unter anderem erweitern staatliche Stellen ihre Videoüberwachungsnetze. Die Regierung installiert bis März 2011 in Westmalaysia 496 sogenannte "Closed Circuit Television (CCTV)" Kamerasysteme an öffentlichen Plätzen und Verkehrsknotenpunkten. Anschließend werden weitere 456 CCTV in den ostmalaysischen Bundestaaten Sabah und Sarawak aufgestellt. Außerdem sieht eine neue Richtlinie vor, dass Wirtschaftsgebäude mit Parkplätzen CCTV installieren sollen. Als Kunden kommen Industrieunternehmen und Immobiliengesellschaften in Frage, die ihre Anlagen und deren Umfeld genauer überwachen müssen.

Kunden, die besonders auf Beschaffungspreise achten, kaufen einfachere Videoanlagen, die aus Südkorea, Taiwan oder China stammen, heißt es. Im oberen und mittleren Segment dominieren US-amerikanische, europäische sowie japanische Anbieter, die vor Ort Verkaufs- und Servicegesellschaften gegründet haben. Darunter gelten Bosch Security Systems, Sony und Panasonic als Marktführer.

Wachstumschancen bieten ebenfalls die Märkte für Zugangskontrollsysteme und Sicherheitsanlagen an Flughäfen. Frost and Sullivan prognostizieren bis 2015 einen Anstieg der Umsätze mit Überwachungs-, Durchleuchtungsgeräten und Zugangskontrollsystemen auf rund 180 Millionen US\$. Denn das Passagieraufkommen der Flughäfen werde sich von 47 Millionen in 2008 auf 62 Millionen im Jahr 2015 erhöhen.

Beispielsweise ersetzt die Gesellschaft Malaysia Airports ihren Terminal für Billigfluglinien durch einen größeren. Der neue Bau soll über eine Kapazität für 30 Millionen Fluggäste verfügen und 2012 seine Tore öffnen. Malaysia Airports will außerdem seinen Frachtterminal am Internationalen Flughafen Kuala Lumpur ausbauen und neue Geräte zur Durchleuchtung der Fracht beschaffen. Modernisiert und erweitert wird ab 2011 ebenfalls der Airport in Penang.

Marktbeobachter berichten, dass die Flughäfen außerdem neue Geräte zur Sprengstofferkennung anschaffen wollen und dass etwa die Hälfte ihrer Röntgengeräte über zehn Jahre alt seien. Sie müssten in naher Zukunft ausgetauscht werden. Das Ersatzgeschäft bietet somit gute Perspektiven. Die Sicherheitssysteme der Airports stammen überwiegend aus den USA, Deutschland, Japan und Großbritannien.

In die insgesamt 19,8 Millionen zugelassenen Kfz werden immer häufiger Diebstahlsicherungen eingebaut. Während gestohlene Luxusautos meist außer Landes gebracht werden, schlachten Diebe die Massenmodelle für das lokale Ersatzteilegeschäft aus. Autobesitzer investieren daher in zusätzliche Alarmanlagen und Lenkradschlösser. Mehrere Versicherungen subventionieren oder verlangen sogar den Einbau von GPS-Ortungssystemen in Wagen der Oberklasse. Grund ist die Zunahme der Autodiebstähle auf 8.673 Pkw im Jahr 2009 gegenüber 3.734

Fällen im Jahr 1999. Die Versicherer, darunter Marktführer Allianz, mussten 2009 über 400 Millionen Ringgit an Geschädigte auszahlen, deren entwendete Autos nicht aufgegriffen werden konnten.

Öffentliche Stellen bevorzugen bei Beschaffungen von Sicherheitstechnik in der Regel Waren "Made in Malaysia". Die lokalen Betriebe produzieren Sicherheitsglas, Safes, Tresortüren, feuerresistente Schränke, Schlösser, Beschläge und elektrische Sicherheitstechnik. Auch ausländische Unternehmen fertigen wegen der günstigen Kostenstrukturen vor Ort. Die schwedische Firma Gunnebo montiert beispielsweise in einem Joint Venture mit dem Mischkonzern Sime Darby Safes der Marke "Chubb".

Etwa 70 Prozent der Nachfrage in Höhe von ungefähr 160 Millionen US\$ wurde 2009 nach Berechnung des US-amerikanischen Commercial Service durch eingeführte Produkte bedient. Darunter lieferten die USA Sicherheitstechnik im Wert von 31 Millionen US\$. Die Bezüge aus Deutschland sind in den meisten Marktsegmenten ausbaufähig.

Markteinsteigern bietet die zweijährlich veranstaltete Fachmesse "Security and Safety Exhibition", einen Einblick in die Sicherheitstechnikbranche. Sie wird im Juni 2012 erneut zusammen mit der "Fire Protection and Rescue Expo" im Kuala Lumpur Convention Centre stattfinden. Der Veranstalter AMB Exhibitions (www.amb-expo.com) wird über den genauen Termin und die Konditionen für Aussteller informieren. ♦

Asien Kurier

Jeden Monat
7.300 Exemplare per Email
2.000 freie Downloads
10.000 Besucher der Webseite

Einer davon könnte Ihr
nächster Kunde sein.

Infos zu Anzeigen:

<http://anzeigen.asienkurier.com>

THAILAND

Konjunkturprogramm trug 2010 Früchte

Wachstumsrate erreicht fast 8 Prozent; ein weiterer Ausbau der Infrastruktur ist vorgesehen; Kritiker sprechen von populistischen Maßnahmen.

Von Alexander Hirschle, Germany Trade & Invest in Bangkok

Das thailändische Konjunkturprogramm "Investing from Strength to Strength" wird 2011 fortgeführt und soll weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten. Zwar dürften private Engagements zunehmend an die Stelle der öffentlichen Projekte treten. Doch gilt das Programm nach Einschätzung von Regierungsvertretern als maßgebliche Stütze der Konjunktur. Eines der wichtigsten Vorhaben betrifft die Implementierung von Wassermanagementsystemen.

TRINA
INTERNATIONAL

Ihr verlässlicher Berater in Thailand
+ Swiss Management +
Seit 1996

Firmengründung

inkl. Visa und Workpermit

Personalselektion

Alle Bereiche, alle Nationalitäten

Geschäftsbuchhaltung

inkl. VAT, Steuern, Abschluss

Versicherungslösungen

TRINA Management (Thailand) Co. Ltd.
Bangkok Business Center Building, Room 1802
#29, Sukhumvit 63 Road, 10110 Bangkok
Tel: (66 2) 714 4177 Fax: (66 2) 714 4179
info@trina-thai.com www.trina-thai.com
Mitglied der Schweizer und Deutschen
Handelskammern

Neue Managementsysteme sollen 2011 die Wasserversorgung im industriellen und landwirtschaftlichen Sektor Thailands optimieren und zur Vorbeugung gegen Flutkatastrophen beitragen. Allein hierfür werden von der Regierung 7,9 Milliarden Baht (194 Mio. Euro, 1 Euro = 40,72 Baht, 3-Monatsmittel) zur Verfügung gestellt. Nach Aussagen von Vertretern des Finanzministeriums in der lokalen Presse sind darüber hinaus 1,8 Milliarden Baht für den Ausbau von Schnellstraßen auf vier Spuren vorgesehen. Weitere 2,6 Milliarden Baht werden in staatliche Gesundheitsprogramme und 3,2 Milliarden Baht in den Bildungsbereich fließen. Übergreifend hat die Regierung demzufolge ein Investitionsbudget in Höhe von 345 Milliarden Baht für das Fiskaljahr 2011 festgelegt.

Das 2009 initiierte Konjunkturprogramm leistete bereits in den beiden Vorjahren einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum des thailändischen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Nach Berechnungen des Instituts NESDB (National Economic and Social Development Board) beliefen sich die Effekte 2009 auf 0,3 Prozentpunkte des BIP-Wachstums und 2010 sogar auf 2,3 Prozentpunkte. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ohne das Programm an Stelle des

2010 realisierten Wachstums von 7,9 Prozent nur eine BIP-Steigerung von 5,6 Prozent hätte erzielt werden können.

Insgesamt wurden 2010 Mittel in Höhe von knapp 260 Milliarden Baht im Rahmen von "Investing from Strength to Strength" ausgeschüttet. Das Konjunkturpaket soll die Wettbewerbsfähigkeit Thailands über zahlreiche Maßnahmen in Sektoren, wie

Direkte Bahnverbindung von Yunnan nach Malaysia geplant

öffentlicher Nahverkehr, Wasserversorgung, Energiewirtschaft, und im Sozialbereich verbessern. Es sieht bis 2014 Projekte in einem Gesamtwert von 1,400 Milliarden Baht vor. Bis zum 17.12.10 wurden 42.710 Vorhaben im Wert von 350 Millionen Baht bewilligt. Für 38.198 Projekte wurden bereits entsprechende Verträge unterzeichnet und für 36.052 Maßnahmen die Mittel ausgeschüttet. Knapp 4.500 Vorhaben gelten nach Regierungsangaben als abgeschlossen.

Im Oktober 2010 hatte das Finanzministerium unabhängig vom weiteren Verlauf des Konjunkturprogramms 4,000 Milliarden Baht als Investitionsbudget für die kommenden fünf Fiskaljahre

Asien Kurier

erhalten Sie per Email
jeden Monat.

12 Monate bezahlen
15 Monate lesen
Bis 31.3.2011 bestellen

Private Abonnenten
12 Monate: € 49,00

Unternehmen
6 Monate: € 39,50
12 Monate: € 72,00

Bitte besuchen Sie unsere
Webseite zum Bestellen

<http://abo.asienkurier.com>

festgelegt - entsprechend einer Steigerung um rund 25 Prozent gegenüber der vorhergehenden Vergleichsperiode. Die Mittel sollen in öffentliche Projekte sowie in staatliche Firmen fließen. Als Schlüsselbereiche nannten Vertreter des Ressorts in der lokalen Presse die Entwicklung des Logistiksektors und dabei insbesondere den Ausbau der Eisenbahnverbindungen. Auf diese Weise soll die Rolle des Königreichs als Verkehrsknotenpunkt innerhalb der Ländergruppe ASEAN (Association of South East Asian Nations) weiter gestärkt werden.

Mehrere Schnellzugstrecken werden voraussichtlich in enger Kooperation mit der VR China entwickelt. Auf diese Weise soll eine direkte Verbindung zwischen der südchinesischen Provinz Yunnan über Laos und Thailand bis nach Malaysia konzipiert werden und bis 2015 befahrbar sein. Darüber hinaus ist unter anderem eine Strecke von der Hauptstadt Bangkok in die Industrieregion von Rayong geplant. Übergreifend will die Regierung im Logistiksektor künftig verstärkt auf die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft in Form von PPP- (Public-Private-Partnership-)Projekten setzen. Dadurch sollen die staatlichen Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Allerdings wurden außer mündlichen Verlautbarungen noch keine konkreten Konzepte definiert.

Neben dem Logistiksektor soll vor allem die Wasserversorgung in ländlichen Regionen verbessert werden. In diesem Zusammenhang ist unter anderem geplant Ackerland künstlich zu beregnen. Mit Hilfe solcher Maßnahmen will die Regierung die Einkommenslücke zwischen den armen Bevölkerungsschichten in abgelegenen Landesteilen sowie den verhältnismäßig reicheren städtischen Einwohnern weiter schließen. Die un-

gleiche Einkommensverteilung in Thailand wurde von zahlreichen Beobachtern als eine der Hauptursachen der politischen Unruhen im vergangenen Jahr ausgemacht.

Im laufenden Jahr plant die Regierung umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen für ärmere Bevölkerungsschichten im Rahmen des sogenannten "Pracha Wiwat"-Programms. Dieses soll Anfang 2011 lanciert werden und unter an-



Ärmeren Bevölkerungsschichten soll der Kauf von Land erleichtert werden. Unser Archivbild zeigt Maisbauern in Nordthailand.

derem den Kauf von Land vereinfachen, die Lebenshaltungskosten verringern, Beschäftigte im informellen Sektor an das Sozialsystem angliedern und den Zugang zu Krediten erleichtern. Während die Hauptzielgruppe das Programm begrüßt, äußerten sich einige Beob-

achter auch kritisch gegenüber dem "Pracha Wiwat". Sie bezweifeln die Nachhaltigkeit des Pakets und sehen darin vorwiegend eine populistische Maßnahme.

In die gleiche Stoßrichtung zielen Äußerungen von Industrievertretern anlässlich der seit zwei Jahren andauernden Amtszeit von Premierminister Abhisit Vejjajiva. Der Vorsitzende des Industrieverbandes FTI (Federation of Thai Industries) bemängelte in der Tageszeitung "Bangkok Post", dass die Wirtschaftspolitik der Regierung sich zu stark mit kurzfristigen Maßnahmen aufhalte und "kaum in die Zukunft schaue". Darüber hinaus sei der Privatsektor bei wichtigen Entscheidungen zu selten mit einbezogen worden. Andere Kritiker geben zu bedenken, dass die schnelle konjunkturelle Erholung in Thailand größtenteils auf die globalen Rahmenbedingungen und weniger auf die Bemühungen der Regierung zurückzuführen sei. Unabhängig von diesen Meinungen gehen die meisten Analysten davon aus, dass die Wirtschaft 2011 ein reales Wachstum von rund 5 Prozent erzielen wird. ♦

RALPH RIETH

Neue Airline in Thailand



Am 30. Januar startete die neue thailändische Gesellschaft Crystal Thai Airlines ihren Betrieb mit Verbindungen von Bangkok nach Seoul Incheon. Weitere Ziele des Carriers, der dieser Tage die Betriebserlaubnis erhalten hat, sollen sein: Busan (Südkorea), Colombo (Sri Lanka),

Phuket (Thailand), Clark (Philippinen) sowie in Indien die Destinationen Bhutan, Cochin und Mumbai. Die Gesellschaft setzt A320 in Einklassen-Konfiguration ein, die A330, die ab März 2011 geleast werden, sollen zusätzlich eine Business Class vorweisen. Crystal Thai Airlines ist nach Thai Airways und Bangkok Airways die nach eigenen Angaben drittgrößte Airline des Landes. Der Carrier will Premium-Service zu Lowcost-Tarifen anbieten. (db) ♦

TÜRKEI

„Deutschland ist vielleicht noch als Altersruhesitz interessant“

Immer mehr Deutsche türkischer Abstammung kehren in das Land ihrer Eltern zurück.

Von Dr. Doreén Pick und Daniel Müller in Berlin

Wer die deutsche Integrationsdebatte der letzten Monate nur flüchtig verfolgt hat, dem konnte sich leicht der Eindruck aufdrängen, dass die Bundesrepublik weltweit als ein seliges Land angesehen wird, das auf Hochqualifizierte wie auf Armutsfüchtlinge gleichermaßen eine nachgerade unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt. Entsprechend verstieg sich die Mehrheit der deutschen Gesellschaft zu der Haltung, man könne es sich leisten, äußerst restriktive Zuwanderungsregeln aufzustellen und nach Gutdünken entscheiden, wen man großzügigerweise ins Land lässt. Die Realität sieht allerdings etwas anders, nämlich bedeutend trister aus.

PRIVAT



Savas Barun: Unternehmer in Istanbul

Insbesondere bei den High Potentials dieser Welt gilt Deutschland als denkbar unattraktives Auswanderungs- und Arbeitsziel. Aber anstatt diese Schwäche durch eine entschlossene Aktivierung der sich bereits im Land befindlichen Menschen mit ausländischen Wurzeln zu kompensieren, lässt man es zu, dass sich gerade die engagierten und wirtschaftlich agilen Teile der Grup-

pen mit Migrationshintergrund mental von Deutschland entfernen und sich auf die Herkunftsländer ihrer Eltern zu orientieren beginnen. In einem letzten Schritt erfolgt dann eine Rückkehr in die entsprechenden Länder.

Speziell bei den Deutsch-Türken hat eine Rückkehrerwelle eingesetzt, die sich angesichts der positiven wirtschaftlichen Aussichten in der Türkei in den kommenden Jahren noch weiter verstärken dürfte. Die Motive mögen im Einzelfall recht unterschiedlich sein und von einem außergewöhnlichen Jobangebot über die Wechselfälle der Liebe bis zu dem Wunsch, das Land seiner Vorfahren kennen zu lernen reichen. Aber beim Gros der betreffenden Personen, bei denen es sich in der Regel um Akademiker handelt, lässt sich zumindest unterschwellig eine Enttäuschung über eine mangelnde Akzeptanz ihrer Leistungen in Deutschland feststellen. Die zuletzt geübte pauschale Migrantenschelte dürfte dieses Gefühl noch weiter verfestigt haben. Als besonders bitter empfand etwa Savas Barun, der in Deutschland Soziologie studiert hat und mit seiner in Istanbul gegründeten Firma „UnIST Electronics“ im Bereich Solartechnik und Erneuerbare Energien aktiv ist, dass auch überdurchschnittliche Leistungen nicht dazu führen, dass man gleich behandelt wird: „Als Ausländer wird dir nicht wirklich eine Chance gegeben oder eine führende Position in deutschen Firmen angeboten.“ Auf der anderen Seite gibt es aber auch Fälle wie den promovierten Ökonomen Arda Sürel, der sich in

Istanbul als Unternehmensberater selbstständig gemacht hat. Bei ihm überwiegen klar persönliche Gründe. Er wollte schon immer in das Land seiner Geburt zurückkehren. „Schon als kleines Kind hatte ich diesen Wunsch, den ich dann im Jahr 2003 zusammen mit meiner Tochter und meiner damaligen Frau realisiert habe.“ Eine fehlende Wertschätzung hat er nicht erfahren.

Wie groß die Anziehungskraft der Türkei beziehungsweise wie die Unzufriedenheit über die

„Ich fühle mich als Frankfurter und Deutscher!“

Bundesrepublik ist, lässt sich jedenfalls daran ablesen, dass die Rückkehrer durchaus größere Probleme bei der Umstellung auf einen anderen Kulturkreis in Kauf nehmen. An erster Stelle steht dabei ein gewisses Fremdsein mit den traditionellen Moralvorstellungen und Gesellschaftskonventionen. So stört sich Barun beispielsweise daran, dass es ungern gesehen wird, „wenn man unverheiratet mit seiner Freundin in der Öffentlichkeit turtelt“. Außerdem ist ihm aufgefallen, dass bei Terminen und Meetings in der Geschäftswelt Pünktlichkeit bisweilen als nachrangig angesehen wird. Für Sürel ist es insgesamt „die fehlende Alltagsdisziplin im Leben“, die ihn gelegentlich ärgert, etwa „wenn Menschen zum Beispiel Verkehrsregeln missachten, Zusagen nicht einhalten und die Auswirkungen ihres Verhaltens auf

Asien Kurier

Jeden Monat
7.300 Exemplare per Email
2.000 freie Downloads
10.000 Besucher der Webseite

Einer davon könnte Ihr nächster Kunde sein.

Infos zu Anzeigen:

<http://anzeigen.asienkurier.com>

andere nicht bedenken“.

Gleichwohl scheint es bei den Auswanderern aber auch eine tendenzielle Erleichterung über das türkische Laissez-faire zu geben. Rückblickend betrachtet Sürel die Inflexibilität und die oftmals maschinenhaften Abläufe im Alltagsleben in Deutschland als eine doch erhebliche Einschränkung der Lebensqualität. Wie sehr die Rückkehrer trotzdem von der Mentalität des Landes, in dem sie mindestens einen Großteil ihres Lebens verbracht haben, geprägt sind, kommt darin zum Ausdruck, dass sie ihre neue Heimat mit dezidiert deutschen Maßstäben beurteilen. So ist es für Barun zum Beispiel unverständlich, wie sehr die Türken im Hier und Jetzt leben. Dies hat seiner Meinung nach weit reichende Konsequenzen für den Geschäftsalltag, insofern eher das schnelle Geldverdienen als der Aufbau von langfristig tragbaren Geschäftsmodellen im Vordergrund steht. „Das führt dazu, dass viele Ramschwaren zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen werden und sich danach nicht mehr um After-Sales gekümmert wird.“

Positiv werden indes unisono die wirtschaftlichen Perspektiven in der Türkei beurteilt. Dieses Zukunftsvertrauen spiegelt sich in einem neuen türkischen Selbstbewusstsein. Für den Wirtschaftswissenschaftler Sürel ist das Land

„eine der dynamischsten Ökonomien Eurasiens und hat ein immenses inter- und multikulturelles Potenzial und kann entsprechend zum Katalysator von Entwicklungen werden, von denen die gesamte Region profitiert“. Diese Einschätzung wird von den ökonomischen Fundamentaldaten gestützt. Das Pro-Kopf-Einkom-



Ökonom Dr. Arda Sürel

men hat sich seit 2002 vervierfacht und beträgt nunmehr 10.000 US\$ - keine andere europäische Volkswirtschaft ist im letzten Jahrzehnt so stark gewachsen. Dabei ist die Türkei nicht zuletzt aufgrund von substanziellen Strukturreformen gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorgegangen. Insgesamt lässt

der umfassende Wandel, den das Land erlebt, die hierzulande immer noch präsenten Vorstellungen einer armen und rückständigen Türkei zunehmend anachronistisch wirken.

Dabei scheint man in der Bundesrepublik auch nicht zur Kenntnis nehmen zu wollen, dass die Deutschland-Dominanz im türkischen Außenhandel der Vergangenheit angehört und inzwischen der Wirtschaftsaustausch mit den Nachbarländern Irak und Iran sowie mit China und Russland massiv an Bedeutung gewonnen hat. Diese Diversifizierung der Außenhandelsbeziehungen hat die Türkei im Ergebnis ein Stück weit krisenresistenter werden lassen. Um nicht noch weiter den Anschluss zu verlieren, führt kein Weg daran vorbei, der Türkei und den in Deutschland lebenden Menschen mit türkischer Abstammung endlich die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Hier könnten die Türkei-Rückkehrer durchaus eine Art Brückenkopffunktion übernehmen. Denn alles in allem haben diese Personen eine grundsätzlich wohlwollende Einstellung zu Deutschland. So weist Barun zum Abschluss mit Nachdruck darauf hin, dass er Frankfurt weiterhin als seine Heimat ansieht, wo sich auch sein engeres soziales Umfeld befindet: „Ich fühle mich als Frankfurter und Deutscher!“. ♦

PRIVAT

Asien Kurier

Für unser Wirtschaftsmagazin und zukünftige geplante Objekte suchen wir weitere

Anzeigenverkäufer oder Agenturen

besonders in Deutschland / Europa und China.

Wir bieten Ihnen die Zusammenarbeit auf der Basis einer hohen Provision an. Erfolgreichen Partnern bieten wir einen Gebietsschutz an.

Haben wir Ihr Interesse geweckt ?

Dann bitte schreiben Sie per Email an partner@asienkurier.com.

Wir freuen uns auf eine langfristige Kooperation mit Ihnen.



Shoppingplaza in Hanoi

Retailmarkt: Modernisierung gewinnt an Dynamik

Eine junge und kauffreudige, dynamische Mittelschicht; rechtliche Rahmenbedingungen erheblich verbessert, aber administrative Hürden bleiben.

Von Axel Mierke, Mierke Investment & Development Consulting in Freiburg

Nachdem Vietnam sich in den vergangenen Jahren international einen Namen als Produktionsstandort in Asien gemacht hat, gerät das Land nun auch verstärkt als Absatzmarkt in den Fokus. Erst vor wenigen Jahren begann in Vietnam eine grundlegende Modernisierung des Distributions- und Einzelhandelsystems. Diese gewinnt nun erheblich an Dynamik.

Noch vor weniger als zehn Jahren gab es im ganzen Land nur eine Handvoll Supermärkte in Ho Chi Minh City und Hanoi, die vor allem auf Ausländer abzielten und hauptsächlich importierte Waren im Angebot hatten. Die einheimische Bevölkerung versorgte sich über traditionelle Märkte, entweder in Markthallen, die zu einem großen Teil noch aus der Kolonialzeit stammen, oder auf Straßenmärkten. Der Großhandel fand meist am Rand der großen Einfallsstraßen am Stadtrand statt. Inzwischen verfügt jede der über 60 Provinzhauptstädte über mindestens einen Supermarkt, in den Großstädten entstehen Shop-

ping Malls und internationale Handelsketten beginnen mit der Erschließung des Landes.

Nach Wachstumsraten von fast 20 Prozent für 2009 wird die Größe des Retailmarktes von AT Kearney auf circa 78 Milliarden US\$ (2010) und auf 85 Milliarden US\$ (2012) geschätzt.

Die beiden wichtigsten Faktoren, die den Umbruch des Einzelhandels vorantreiben, sind die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung, die von der Entstehung einer wirtschaftlichen Mittelschicht begleitet wird, und die Öffnung des Distributionsmarktes für internationale Investoren, die Vietnam im Rahmen seines WTO-Beitritts akzeptiert hat und die Anfang 2010 in Kraft traten.

Eine dynamische Mittelschicht

Vietnam hat 86 Millionen Einwohner. Damit zählt es zu den bevölkerungsreichsten Ländern in Südostasien. Bei dem aktuellen Bevölkerungswachstum von 1,5 Prozent wird die Bevölkerung um das Jahr 2020 die Marke von

100 Millionen Einwohnern erreicht haben.

Wirtschaftlich ging es in den vergangenen Jahren in Vietnam steil aufwärts. Kontinuierliche Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes zwischen 5 und 10 Prozent in den vergangenen 10 Jahren haben zur Entwicklung einer Mittelschicht geführt. Zwar liegt das Bruttoinlandsprodukt nur bei knapp 100 Milliarden US\$ bzw. über 1.000 US\$ pro Kopf. Bei der Betrachtung dieser Zahlen muss jedoch berücksichtigt werden, dass nur ein Ausschnitt der Wirtschaft durch die Statistiken erfasst wird, da noch immer ein erheblicher Teil der wirtschaftlichen Transaktionen nicht an das Finanzamt oder die Statistikbehörden gemeldet wird. Wird weiterhin berücksichtigt, dass ein Großteil der ländlichen Bevölkerung nur ein sehr geringes Einkommen erwirtschaftet und die Masse der Arbeiter eher geringe Löhne erhält (offizielle Mindestlohn bei 77 US\$ im Monat),

„Ich habe noch nie so viele iPhones und iPads gesehen wie in Vietnam!“

bleibt ein erheblicher Teil des BIP für die im Entstehen begriffene urbane Mittel- und Oberschicht. Dies spiegelt sich unter anderem in den relativ hohen Einkommen von nationalen Fachkräften; so liegen die monatlichen Gehälter für Buchhalter, Übersetzer, Ingenieure, Programmierer und erfahrene Techniker bei 500 bis 1.500 US\$ pro Monat, Mitarbeiter im mittleren Management verdienen zwischen knapp 1.000 und 2.000 US\$ pro Monat. Hinzu kommen die vielen erfolgreichen Unternehmer sowie Profiteure des Immobilienbooms.

Zwei interessante Indikatoren für die Größe dieser Mittelschicht sind die Anzahl der Geldkarten (2003: 0,5 Mio.; 2009: 17 Mio.) und die Verbreitung von Mobiltelefonanschlüssen (2003: 3,5 Mio.; 2009: 111 Mio.).

Nachfrage nach Qualitäts- und Markenprodukten steigt

Vietnam verfügt weltweit über die drittgrößte weibliche Arbeitsbevölkerung. Der Absatz von Mode und Schönheitsprodukten boomt. Das Statistikbüro schätzt, dass Frauen zwischen 20 und 45 Jahren in den Städten circa 18 Prozent ihres Einkommens für Kleidung ausgeben. Der Markt für Schönheitsprodukte wird nach Einschätzungen des Handelsministeriums jedes Jahr um 15 Prozent wachsen.

Das Land hat eine junge Bevölkerung: Knapp 60 Prozent der Einwohner sind unter 30 Jahre alt. Gerade die junge Bevölkerungsschicht profitiert von der politischen und wirtschaftlichen Öffnung des Landes. Die neu entstandene junge urbane Mittelschicht ist auch die treibende Kraft beim Umbruch des Konsumverhaltens und prägt die Entwicklung und Trends im Einzelhandel.

Sie suchen Fach- und Führungskräfte in Vietnam?

Wir finden Sie! Zuverlässig und professionell.

Email: dermbach@hrsolutions-vietnam.com

Internet: www.hrsolutions-vietnam.com

Telefon: +84-91-3254150



MICHAEL COGHLIN



Wichtiger Wachstumsmarkt Food & Beverages: Fast-Food-Franchisekette KFC in Ho Chi Minh City

Konsum und Konsumgüter gelten als Ausdruck des Wohlstandes - und zwar sowohl zum Genuss des Erreichten als auch als Statussymbol. Daraus entwickeln sich neue Bedürfnisse und Märkte. Es gibt eine hohe Affinität zu Marken und Qualitätsprodukten.

Nach Jahren der Isolation ist ein Bedürfnis für internationale Integration entstanden, das sich auch in der Nachfrage für internationale Marken niederschlägt. Dies illustriert auch das Zitat eines IT-Experten aus New York, der kürzlich Vietnam bereiste: „Ich habe

noch nie so viele iPhones und iPads gesehen wie in Vietnam!“. Auch deutsche Marken sind in Vietnam recht bekannt und deutsche Produkte haben einen hervorragenden Ruf - nicht nur im PKW-Segment.

Dieser Trend zu verstärkter Nachfrage nach Konsumgütern spiegelt sich auch in den guten Werten, die das Land in internationalen Surveys erreicht. Beispielsweise verfügen vietnamesische Verbraucher nach AC Nielsen über eines der höchsten Rankings für Consumer Confidence (Rang 11 weltweit).

Wichtige Wachstumsmärkte in den kommenden Jahren werden Food & Beverages, Schönheitprodukte, Mode, Modern Fast Food, Elektronik und IT sein.

Durch den WTO-Beitritt 2007 hat sich Vietnam verpflichtet zum 1. Januar 2010 die Restriktionen für ausländische Investoren im Retailsektor abzuschaffen. So wurden die rechtlichen Rahmen-

bedingungen erheblich verbessert. Ausländische Investitionen ohne lokalen Partner sind möglich.

Gleichzeitig bestehen weiterhin formelle und informelle Hindernisse für ausländische Investoren. Derzeit wird ausländischen Investoren lediglich die Eröffnung eines Outlets erlaubt. Um die Genehmigung für eine Expansion zu bekommen, muss ein „Economic Needs Test“ durchgeführt werden, bei dem die Behörden prüfen, welche ökonomischen Folgen die Eröffnung hat. Dies in Kombination mit teilweise unklaren Regulierungen und Durchführungsbestimmungen führt zu Verwirrungen und Schwierigkeiten mit den lokalen Behörden, denen dadurch ein erheblicher diskretionärer Entscheidungsspielraum eingeräumt wird.

Schon vor dem WTO-Beitritt haben einige internationale Investoren den Markteintritt erfolgreich bewältigt: Big C, Metro Cash & Carry, FamilyMart, aber auch KFC und Pizza Hut sowie Daiso

Lebensmittelskandale haben zu einer zunehmenden Sensibilisierung der Bevölkerung geführt

und Sumitomo aus Japan gehören zu den internationalen Investoren, die Vietnam trotz aller Herausforderungen schon früh erschlossen haben. Lotte Shopping aus Südkorea plant in den kommenden 10 Jahren 30 Supermärkte und Einkaufszentren für 5 Milliarden US\$ Investitionskosten zu eröffnen und auch Malaysias Parkson will seine florierenden Vietnamgeschäfte weiter ausbauen. Weitere internationale Ketten prüfen derzeit einen Markteintritt oder bereiten diesen vor.

Aber auch lokale Brands und Handelsketten sind in den vergangenen Jahren entstanden; hierzu zählen beispielsweise Saigon Coop oder Maxi Mart im Segment der Supermärkte, Highlands Coffee, Trung Nguyen oder Pho

24 (Cafes / Fast Food), Kim Do (Bäckereien), Vietten, NomoMax, BlueExchange (Kleidung).

Verbreitung moderner Vertriebsformen

Mit zunehmendem Einkommen steigen auch die Ansprüche, sowohl an Einkaufskomfort als auch Hygiene im Einzelhandel. Zudem haben Berichte über Lebensmittelkandale zu einer zunehmenden Sensibilisierung der Bevölkerung geführt.



Kaufhaus Big-C in Hanoi

Hyper- und Supermärkte verdrängen mehr und mehr den traditionellen Handel über Erzeugermärkte und Nachbarschaftsgeschäfte. Dieses moderne Segment repräsentiert bislang nach Angaben des vietnamesischen Einzelhandelsverbandes nur 18 bis 20 Prozent des Sektors (verglichen mit 34% in Thailand, 60% in Malaysia oder 90% in Singapur).

Herausforderungen Distribution, Logistik und Mietpreise

Derzeit wird ein erheblicher Teil des modernen Handels in den großen Städten umgesetzt – so entfallen nach AC Nielsen etwa 40 Prozent des modernen Handels auf die sechs größten Städte. Ein

Großteil der Bevölkerung lebt in ländlichen Gebieten. Die Distribution erfolgt hauptsächlich über die Straße und das Land verfügt über ein weitreichendes Straßennetz. Allerdings ist die Qualität der Straßen in weiten Teilen ländlicher Gebiete noch immer von schlechter Qualität. Hanoi und Ho Chi Minh City und die urbanen Gebiete in ihrem Umfeld leiden durch das erhebliche Wirtschaftswachstum unter einer Überlastung der Verkehrsinfrastruktur. National- und Provinzregierungen haben diese

Probleme erkannt und investieren – mit Unterstützung internationaler Geber – massiv in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Allerdings benötigt dies Zeit. Es findet ein regelrechter Wettlauf zwischen dem Verkehrswachstum und dem Ausbau der Infrastruktur statt, wobei die Investitionen nicht immer mit dem Bedarf Schritt halten können.

Ein anderes Problem in der Distribution ist das Fehlen von Lagerräumen bzw. deren Qualität sowie die geringe Markttransparenz. Da jedoch im Rahmen des WTO-Beitritts die Investitionshemmnisse für ausländische Investoren in der Logistik fallen, wird auch hier eine Verbesserung der Infrastruktur und der Qualität der Dienstleistungen erwartet.

Insbesondere die Innenstädte der beiden Metropolen Ho Chi

Minh City und Hanoi werden als die Top-Standorte angesehen. Allerdings sind hier auch die Mietpreise enorm. So werden nach einer Umfrage von der Immobilienfirma Savills Vietnam im Zentrum des ehemaligen Saigons Mieten von 85 US\$ pro m² verlangt. Andererseits sind auch die Städte in der zweiten Reihe wie Hai Phong, Da Nang oder Can Tho durchaus interessante Standorte, die auch von internationalen Investoren wie Metro Cash&Carry inzwischen erfolgreich bedient werden.

Interessanter Zeitpunkt, um einen Markteinstieg zu prüfen

Insgesamt sprechen derzeit viele Faktoren dafür, den Standort Vietnam für Vertrieb und Einzelhandel jetzt genauer zu untersu-

chen. Dies unterstreicht auch eine Umfrage der Consultingfirma Grant Thornton, bei der 70 Prozent der befragten 169 internationalen Executives in Vietnam Retail als den für ausländische Investoren attraktivsten Sektor im Land beurteilten.

Derzeit befindet sich das Land in einer Umbruchphase hin zu modernen Formen der Distribution. Das Bewusstsein der Mittelschicht für moderne Vertriebsformen und die Nachfrage und Kaufkraft sind in vielen Marktsegmenten ausreichend vorhanden. Gleichzeitig ist der Markt noch so jung, dass internationale Firmen relativ schnell eine Sichtbarkeit am Markt erzielen können und der Konkurrenzdruck noch überschaubar ist.

Die Modernisierung des Retailsektors in Vietnam nimmt Fahrt auf. Dies birgt gleichzeitig Chancen und Risiken für ausländische Investoren. Dies spiegelt sich auch

im Global Retail Development Index von AT Kearney wieder, bei dem Vietnam 2008 auf Rang 1 lag und seitdem auf Rang 6 (2009) bzw. 14 (2010) abrutschte. Dies wird insbesondere damit erklärt, dass der Wettbewerbsdruck in Vietnam rasch zunimmt.

2011 ist also sicherlich für interessierte Retailexperten ein interessantes Jahr, um sich mit Vietnam intensiver zu beschäftigen. ♦

Mierke Investment & Development Consulting
Axel Mierke
Türenlouisstr. 1
79102 Freiburg, Deutschland
Tel.: 49 761 4765887
Fax: 49 761 471412
Email: Axel@Mierke.de
Web: www.Mierke.de

VIETNAM

Erdgasnachfrage bis 2025 mehr als verdoppelt

Förderung und Pipelinennetz sind im Ausbau; Interesse besteht an hocheffizienten Kraftwerken.

Von Stefanie Schmitt, Germany Trade & Invest in Hanoi

Vietnam hat mit der fortschreitenden Erschließung der nationalen Gasvorkommen die geförderte Menge in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Erst ein kleiner Teil der nachgewiesenen Reserven wurde bislang abgebaut. Allerdings geht die Erschließung der Felder, so ein Bericht der Weltbank, aufgrund ungünstiger Investitionsbedingungen weniger schnell vonstatten, als dies die steigende Energienachfrage erforderlich machen würde. Die Weltbank warnt daher vor einer Gasknappheit ab 2025.

Angesichts der dynamisch steigenden Nachfrage nach Energie greift Vietnam in zunehmendem Umfang auf die vorhandenen Gasvorkommen zurück. Für 2010 wird laut "Vietnam News" eine Fördermenge von 8 Milliarden m³ Erdgas erwartet bei einer Marktnachfrage von 10 Milliarden. Die nachgewiesenen Reserven betragen gemäß "Oil & Gas Journal" rund 6.800 Milliarden m³ (weltweit Rang 44).

Der Weltbank-Bericht "Vietnam Gas Sector Development Framework" beziffert die rentabel abbaubaren lokalen Reserven

auf 700 Milliarden m³. Trotzdem warnt die Organisation vor einer möglichen Knappheit ab 2025, wenn sich die Nachfrage im Vergleich zu heute auf 24 Milliarden m³ Gas mehr als verdoppelt haben - und damit um das Dreifache über der aktuellen Fördermenge liegen werde. In der Tat gewinnt Gas in den nächsten Jahren im Energiemix Vietnams weiter an Gewicht. Neben der Energieerzeugung soll es auch als Ausgangsstoff für die Chemieindustrie (speziell die Düngemittelherstellung) und für andere industrielle Anwendungen genutzt werden.

Gegenwärtig deckt Vietnam etwa 15 Prozent des Primärenergiebedarfs mit Gas. Rund 88 Prozent gehen in die Stromerzeugung und bedienen etwa 30 Prozent der Nachfrage. Anders als im von chinesischen Anbietern dominierten Kohlekraftwerksbau ist bei Gaskraftwerken Siemens Vietnam der führende Lieferant. Der Konzern hat seit 1993 eine Kapazität von 3,3 GW installiert. 2011 wird das Kraftwerk Nhon Trach 2 seinen Betrieb aufnehmen. Für die

750-MW-Anlage lieferte Siemens unter anderem zwei Gasturbinen sowie drei luftgekühlte Generatoren. Das Interesse an hocheffizienten Gas- und Dampf (GuD)-Kraftwerken ist angesichts der gravierenden Elektrizitätsengpässe groß. Ein drittes Gaskraftwerk (O Mon) wird derzeit vorbereitet.

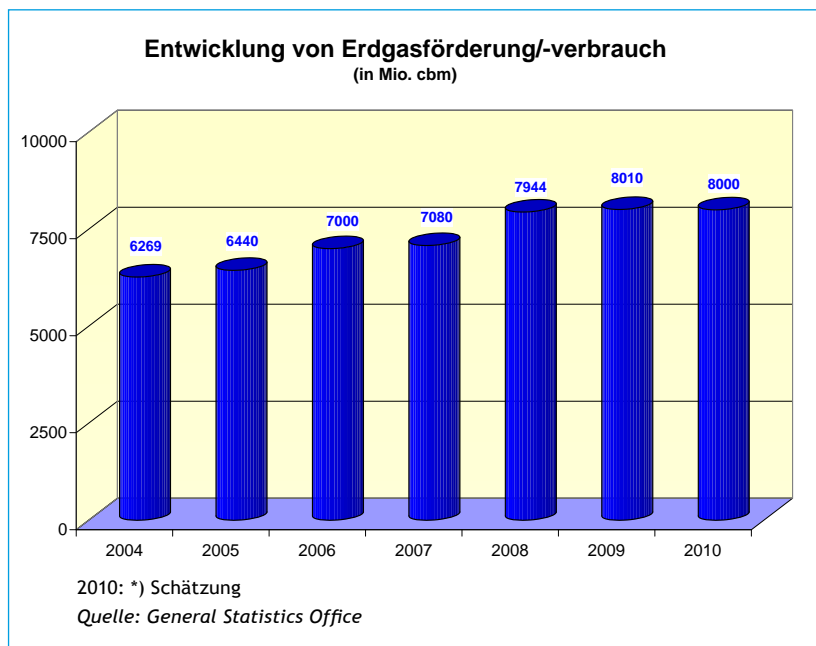
Trotz bestehender Anstrengungen, zusätzliche Gasfelder zu erschließen, wird Vietnam statt der gegenwärtig rund 2 Milliarden

teiligung TNK-BP, Chevron und ConocoPhillips aus den USA, die Korea National Oil Corp. (KNOC), der malaysische Petronas-Konzern, PTTEP aus Thailand und Talisman Energy aus Kanada. Mit ExxonMobile laufen Gespräche.

Das Gros der geförderten Mengen wird direkt an die Endverbraucher geliefert, etwa an die Gaskraftwerke von Phu My. Mit Abstand größtes Feld in Vietnam ist Lan Tay (Förderanteil 2009:

umfasst die Förderung und Belieferung des Phu-My-Kraftwerks über eine rund 370 km lange Doppel-Pipeline. Betrieben wird NCSGP von einem Konsortium aus PetroVietnam (51%), der russisch-britischen TNK-BP (32,67%) und ConocoPhillips (16,33%). NCSGP fördert rund 4,3 Milliarden m³ Gas im Jahr. Es ist die größte Auslandsinvestition im Energiesektor, dürfte in dieser Hinsicht jedoch bald von einem Joint Venture zwischen Chevron (40%) und PetroVietnam (60%) abgelöst werden. Für dieses auf 2 Milliarden US\$ kalkulierte Projekt wird gegenwärtig ein Entwicklungsplan erstellt.

Bis 2014 soll das Vorhaben "Block B - O Mon Gas Pipeline" im Mekong-Delta mit einer Gesamtlänge von 406 km fertiggestellt sein, davon 246 km offshore. Die Kosten sind auf umgerechnet eine Milliarde US\$ kalkuliert. Die "O-Mon"-Gas-Pipeline wird Kraftwerke und die Düngemittelfabriken in Ca Mau mit bis zu 18,3 Millionen m³ Gas pro Tag versorgen. Ebenfalls bis 2014 ist für Nam Con Son eine weitere Gaspipeline geplant. Darüber hinaus sollen die Leitungen in der regionalen Ländergruppe ASEAN besser miteinander verknüpft werden. ♦



den m³ im Jahr 2025 zusätzlich zur eigenen Förderung etwa 17 Milliarden m³ Gas einführen müssen, um den Bedarf zu decken. Um sich besser auf diese Situation einzustellen, fordert die Organisation eine für Investoren attraktivere Preispolitik und klare Vorgaben, wohin sich der Markt in den nächsten Jahren entwickeln wird. Hierzu zählt auch ein Aufbrechen der Monopolstellung des Staatskonzerns Vietnam Oil and Gas Corporation (PetroVietnam).

Bislang ist PetroVietnam im lokalen Erdgasgeschäft die entscheidende Größe. Dabei arbeitet der Staatskonzern über seine zahlreichen Tochtergesellschaften eng mit einer Reihe ausländischer Partner zusammen. Die wichtigsten sind die britische BP beziehungsweise deren russische Be-

51,8 Prozent) im Nam-Con-Son-Becken, gefolgt vom ebenfalls dort gelegenen Feld Rong Doy ("Doppeldrache"; 17,9%). Weitere 13,6 Prozent der Erdgasförderung stammen laut PetroVietnam aus dem malaysischen Feld Bunga Kekwa ("Chrysantheme"). Außerdem wird Erdgas aus Erdölfeldern wie Bach Ho verwendet.

Lan Tay und Lan Do sind Grundlage für das auf 1,3 Milliarden US\$ kalkulierte Nam Con Son Gas Project (NCSGP). Es

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist eine Achtelseite.

Als Anzeige kostet sie nur 140,00 Euro.
Oder 290,00 Singapur-dollar.

Asien Kurier wird in 43 Länder versandt.

Wann suchen Sie Ihre Kunden mit Inseraten im Asien Kurier ?

Wir informieren Sie gerne:

<http://anzeigen.asienkurier.com>

Neue Lieferklauseln im internationalen Transportwesen

Seit dem 1. Januar 2011 sind die neuen Incoterms-Regeln der Internationalen Handelskammer (ICC) gültig; sie lösen die Klauseln von 2000 ab. Die siebente Revision der Lieferklauseln berücksichtigt aktuelle Trends in der Handelspraxis und im Transportwesen.

In den letzten zehn Jahren haben die elektronische Kommunikation in der Geschäftsabwicklung, der Containerhandel und auch das Thema Sicherheit an Bedeutung gewonnen. So ist nun die elektronische Kommunikation der Papierform gleichgestellt

und sicherheitsrelevante Informationen wurde in den neuen Regelungen eingeschlossen. Zudem werde formal anerkannt, dass die Klauseln sowohl für internationale als auch für nationale Kaufverträge anwendbar sind.

Mit dem neuen Regelwerk reagiert die ICC auf den Wunsch nach Vereinfachung in der Anwendung und einer nutzerfreundlicheren Sprache. Von vormals 13 Klauseln wurden 9 beibehalten. DAF, DES, DEQ und DDU existieren in der neuen Fassung nicht mehr; DAT und DAP ersetzen diese. Bei FOB, CFR und CIF wurde der Gefahrüber-

gang neu definiert: Die Gefahr geht nun auf den Käufer über, wenn die Ware an Bord des Schiffes gelangt ist. „Der problematische Gefahrübergang an der Schiffsreeling ist somit behoben“, betonte ICC-Generalsekretärin Angelika Pohlenz.

Die neuen Incoterms 2010 sind nach Transportarten gegliedert - für jede Transportart - zu Land, Luft und Wasser - und für den multimodalen Transport.

Die Incoterms-Regeln sind weltweit anerkannte, einheitliche Vertrags- und Lieferbedingungen, die eine standardisierte Abwicklung von Handelsgeschäften ermöglichen. Sie regeln die Kosten- und Risikoverteilung und legen die Sorgfaltspflichten eindeutig fest. (db). ♦

Chi nabücher- Sonderseite
Reiseführer, kulturelle Werke,
Fotobücher, Biografien
<http://chinabuecher.asienkurier.com>

BUCHBESPRECHUNG

Späteinsteiger China

Störenfried oder Partner für eine globale Energieversorgung?

Von Dr. Antje Nötzold, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Chemnitz

China ist weltweit betrachtet schon heute ein wichtiger Energiekonsument - Tendenz rasant steigend: Während die Volksrepublik bis 1993 Bruttoexporteur aller fossilen Energieträger war, hat sich das Land in weniger als einer Generation zum weltweit zweitgrößten Energiekonsumenten mit dem am stärksten wachsenden Bedarfsanstieg entwickelt.

Die steigende Energienachfrage Chinas sollte jedoch nicht dämonisiert, sondern als normales Phänomen der Wirtschaftsentwicklung des Landes betrachtet werden. Ebenso sollten die immer höheren Erdölimporte der Volksrepublik nicht als globales

Problem hingestellt, sondern vielmehr als wachsende Verbindung Beijings mit dem Rest der Welt genutzt werden.

Das Buch „Energiepolitik der EU und der VR China“ untersucht fernab von pauschalen Schuldzuweisungen den Einfluss der chinesischen Energiepolitik auf die europäische Versorgungssicherheit. Dabei bietet es eine umfassende Analyse der Energiepolitik der Volksrepublik China und der Europäischen Union und identifiziert die Leit motive der recht gegensätzlichen Ansätze zur Sicherung der Energieversorgung und die daraus resultierenden Chancen und Risiken für den jeweiligen Akteur.

Darauf aufbauend analysiert die Autorin die Auswirkungen der chinesischen Energiepolitik auf die globale Versorgungssicherheit und gibt Handlungsempfehlungen für den Umgang mit der Versorgungspolitik Beijings sowie für die Verbesserung der europäischen Energiesicherungspolitik. Energiesicherheit ist der chinesischen Regierung zu wichtig, um sie allein den Märkten zu überlassen. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, die Versorgungssicherheit staatlich zu kontrollieren und die Durchsetzung der chinesischen Interessen auch im Ausland staatlich zu lenken. Während europäische Investoren Forderungen hinsichtlich wirtschaftlicher Reformen, guter Regierungsführung und Menschenrechten stellen, blendet China diese Themen aus - und beruft sich auf das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Auf andere importabhängige Energiekonsumenten wirkt der Späteinsteiger China auf den ersten Blick als Störenfried, da er die gängige Spielregeln missachtet und sich darum bemüht, Konkurrenten aus dem enger werdenden Markt zu verdrängen. Das chinesische Streben nach Energieressourcen wird daher zum Teil

als aggressiv, als gefährlich für die regionale und internationale Sicherheit und sogar als Ursache von Konflikten bewertet. Darüber hinaus gilt das rapide chinesische Bedarfswachstum häufig als ein wesentlicher Faktor für die gestiegenen Erdölpreise seit 2000. Aus Sicht Beijings verfolgt China die Suche nach risikoreicheren oder politisch fragwürdigen Nischen gezwungenermaßen, da die großen Erdöl und Erdgas produzierenden Länder bereits unter den westlichen Unternehmen aufgeteilt sind. Aufgrund der Investitionen in risikoreiche Gebiete sowie in weniger gewinnträchtige Förderprojekte fördert China allerdings Erdöl, das sonst höchstwahrscheinlich (noch) nicht exploriert worden wäre. Außerdem trägt die Erschließung kleinerer Vorkommen dazu bei, die Abhängigkeit von den dominierenden Reserveregionen zu verringern und so die globale Versorgungssicherheit zu verbessern. Obwohl die Bewertung der chinesischen Energiepolitik und ihrer Auswirkungen auf Europa unterschiedlich ausfallen, ist eine Politik des Abwartens und Aussetzens nicht ausreichend. Anstatt die chinesische Regierung beständig für steigende Energiepreise und für Schwierigkeiten der eigenen Versorgungssicherheit an den Pranger zu stellen, sollte Europa das Potenzial des chinesischen Energiemarktes für sich nutzen und bestrebt sein, die Volksrepublik in die Weltrohstoffmärkte zu integrieren. Dazu müsse China allerdings stärker die Möglichkeit bekommen, über deren Ausgestaltung und Regeln mitzubestimmen. Um Beijing freiwillig zur Zusammenarbeit zu motivieren, sollten Kooperationen in den Bereichen ansetzen, die für China von Interesse sind: ausgereifte Technologien und europäische Erfahrungen in der Entwicklung und Verwendung fossiler wie erneuerbarer Energien, Energieeinsparungen und Umweltschutz. So hat die Volksrepublik die Chance, alte Fehler

zu vermeiden und ein modernes Energiesystem aufzubauen. Essenziell für die europäische Seite ist jedoch, darauf zu achten, dass in der Zusammenarbeit auch ihre wirtschaftlichen wie politischen Interessen ernst genommen und durchgesetzt werden. So eröffne die Zusammenarbeit nicht nur einen Know-how-Transfer für China, sondern auch Geschäftsmöglichkeiten für europäische Unternehmen. Der gigantische Markt der Volksrepublik bietet die Möglichkeit, die Investitionskosten für technologische Entwick-



lungen schneller zu amortisieren und somit die technologische Führerschaft halten zu können. Während Europa zwar eine Quelle alternativer und effizienter Energietechnologien darstellt, entsteht erst zusammen mit China die kritische Masse für Größenvorteile in Produktion und Anwendung, um neue Technologien zügig weiterzuentwickeln und zu verbreiten. Europa muss sich der möglichen Risiken für die künftige Sicherheit der Energieversorgung bewusst sein, die unter anderem durch neue Konsumenten mit divergierenden energiepolitischen Strategien wie China und die Politisierung der Ressourcenmärkte entstehen, und diese aktiv adressieren. Dazu ist ein integrierter und kohärenter Ansatz für die europäische Energieversorgung notwendig. Die Sicherung der Energieversorgung sollte entsprechend der Sicherung anderer le-

bensnotwendiger Gütern als eine öffentliche Aufgabe des Staates angenommen und deren sicherheitspolitische Relevanz wahrgenommen werden. Daher sollte die EU den Mut zu haben, klare Prioritäten auf bestimmte Regionen und Initiativen zu setzen und sich auf kooperationswillige Partner zu konzentrieren. Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem bei der Transportinfrastruktur: Die vornehmlich gewinnorientierten Interessen der Unternehmen und die strategischen Bewertungen der EU zur Diversifizierung fallen häufig auseinander. Um in diesem Bereich handlungsfähig zu sein, muss die Kommission in die Lage versetzt werden, strategische Entscheidungen im europäischen Interesse nicht nur zu treffen, sondern diese Projekte auch umsetzen zu können. Dazu schlägt die Autorin die Einrichtung eines eigenen Fonds zur Finanzierung strategischer Infrastrukturprojekte vor, der sich am Vorbild der Regionalförderung orientieren könnte. Insgesamt unterstützen die Handlungsempfehlungen eine gemeinsame europäische Energiepolitik, die sich den Herausforderungen stellt, damit die europäische Wirtschaft nicht schon vor dem Ende des Erdölzeitalters ihren „Lebenssaft“ verliert. ♦

NUR EIN KLICK ENTFERNT

⇒ **Dieses Buch
bestellen**



Dr. Antje Nötzold


**Die Energiepolitik der
EU und der VR China**

*Handlungsempfehlungen
zur europäischen
Versorgungssicherheit*

VS Verlag, Wiesbaden 2011

395 Seiten, 49,95 Euro

EAN: 978-3-531-17791-5

Währungen in Asien				
 Euro mit ...	28. Jan. 11 (Tages- mittel)	28. Dez. 10 (Tages- mittel)	Spanne Hoch - Tief	Mittelkurs (32 Tage)
Australischer Dollar (AUD)	1,3791	1,3102	1,3859 - 1,2917	1,3320
Bangladeschischer Taka (BDT)	98,89	94,63	98,89 - 92,06	95,92
Brunei Dollar (BND)	1,7783	1,7292	1,7783 - 1,6989	1,7383
Chinesischer Yuan (CNY)	9,0372	8,7261	9,0372 - 8,5609	8,7957
Hongkong Dollar (HKD)	10,6831	10,2343	10,7156 - 9,9489	10,3616
Indonesische Rupiah (IDR)	12531	12030	12531- 11801	12165
Indische Rupie (INR)	63,1926	60,2095	63,5508 - 59,3612	61,1969
Irakische Dinar (IQD)	1646	1541	1646 - 1514	1576
Iranischer Rial (IRR)	14434	13837	14434 - 13433	13961
Japanischer Yen (JPY)	113,19	108,85	114,00 - 106,81	109,78
Katar Rial (QAR)	4,9968	4,7776	5,0828 - 4,7029	4,8571
Koreanischer Won (KRW)	1527	1514	1533 - 1452	1498
Kuwaitischer Dinar (KWD)	0,3854	0,3728	0,3854 - 0,3649	0,3757
Malaysischer Ringgit (MYR)	4,1937	4,0770	4,2265 - 3,9756	4,0982
Neuseeländischer Dollar (NZD)	1,7758	1,7567	1,7994 - 1,6985	1,7408
Pakistanische Rupie (PKR)	119,35	114,30	119,35 - 111,48	115,03
Philippinischer Peso (PHP)	60,79	58,06	61,60 - 57,21	59,02
Saudi-Arabischer Riyal (SAR)	5,1423	4,9283	5,1423 - 4,8446	4,9950
Singapur Dollar (SGD)	1,7541	1,7077	1,7541 - 1,6711	1,7151
Neuer Taiwan Dollar (TWD)	40,1828	39,9696	40,2481 - 37,8008	39,0086
Thailändischer Baht (THB)	42,3753	39,7675	42,5131 - 39,4543	40,7299
Türkische Neue Lira (TRY)	2,1632	2,0354	2,1632 - 2,0321	2,0775
Vietnamesischer Dong (VND)	27038	25876	27038 - 25350	26158
Ver. Arab. Emirate Dirham (AED)	5,0368	4,8263	5,0368 - 4,7432	4,8892
US Dollar (USD)	1,3710	1,3137	1,3758 - 1,2858	1,3309

Quelle: Oanda Interbanken Kassakurse
 Erster, letzter und mittlerer Kurs sind ASK-Preise; Spanne Hoch-Tief sind BID-Preise

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 ProAsia Media (BVI) Ltd.
 Road Town, BVI
 Email: info@proasia-media.com

REDAKTION ASIEN KURIER
 Hongkong
 Tel.: +852 6702 8722
 Fax: +852 6702 8720
 Email: info@asienkurier.com

CHEFREDAKTEUR
 Ralph Rieth
 Email: info@asienkurier.com

AUTOREN DIESER AUSGABE

Fabian Behme, Dr. Dieter Burgmann (db), Florian Fügemann (pte), gtai, Alexander Hirschle, Thomas Hundt, Axel Mierke, Daniel Müller, Dr. Antje Nötzold, Dr. Doreén Pick, PwC, Dr. Detlef Rehn, Ralph Rieth (rr), Frank Robaschik, Dr. Roland Rohde, Bernd Schaaf, Markus Schlüter, Stefanie Schmitt

DATEN
 Oanda, IWF, Zentralbanken
INFORMATIONSDIENSTE
 gtai - German Trade & Invest

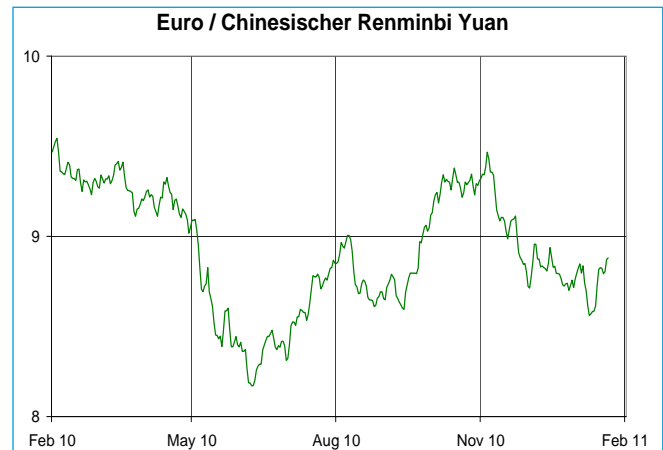
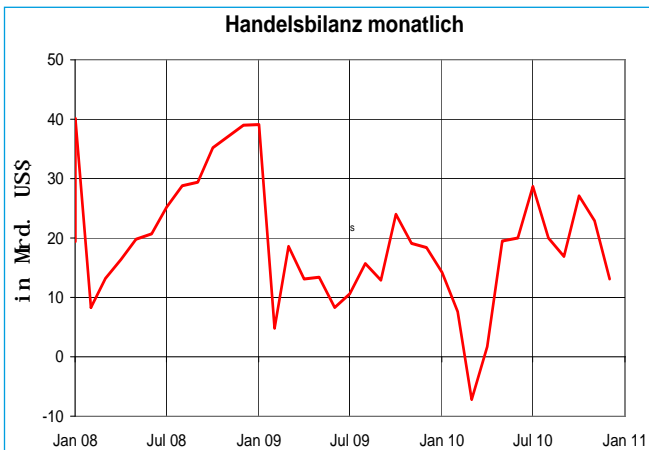
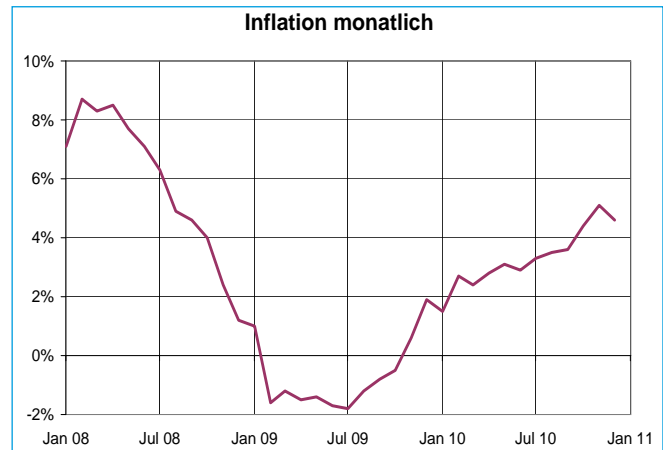
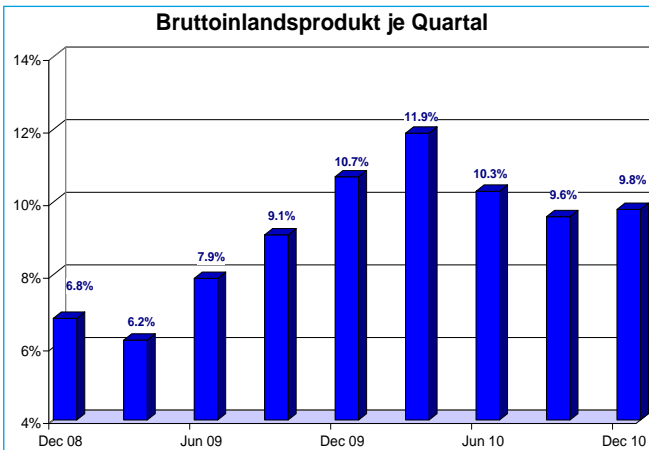
MITGRÜNDER UND STÄNDIGER BERATER:

Thomas Schwarzmayr,
 Ariadne Finanz- und Immobilien KG,
 Berlin.
www.ariadne-immobilien.de

Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder Verwendung in elektronischen oder anderen Medien - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Verlag und Redaktion haften nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos oder Grafiken. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



WIRTSCHAFTSDATEN: CHINA



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	1,5	2,7	2,4	2,8	3,1	2,9	3,3	3,5	3,6	4,4	5,1	4,6
2009	1,0	-1,6	-1,2	-1,5	-1,4	-1,7	-1,8	-1,2	-0,8	-0,5	0,6	1,9
2008	7,1	8,7	8,3	8,5	7,7	7,1	6,3	4,9	4,6	4,0	2,4	1,2

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: National Bureau of Statistics

BIP [im Quartal]	
3 Q 2009	9,1 %
4 Q 2009	10,7 %
1 Q 2010	10,9 %
2 Q 2010	10,3 %
3 Q 2010	9,6 %
4 Q 2010	9,8 %

National Bureau of Statistics

Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,56	5,56	5,69
2009	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31
2008	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,20	6,66	5,58	5,31

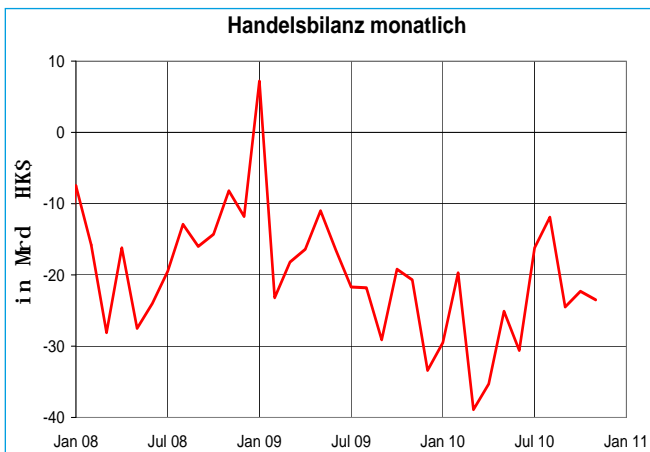
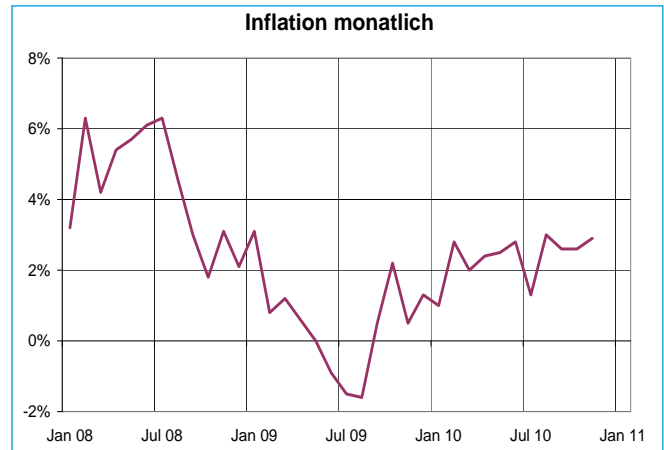
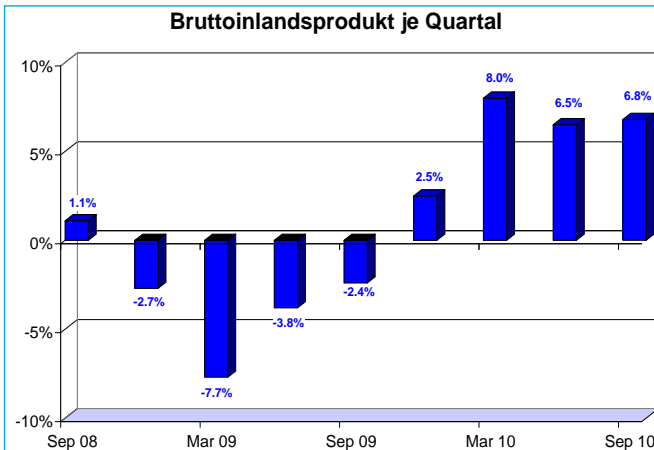
Rediscount-Rate der PBC. Quelle: The People's Bank of China (PBC)

Handelsbilanz [in Mrd. US\$]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	14,2	7,6	-7,2	1,7	19,5	20,0	28,7	20,0	16,9	27,1	22,9	13,1
2009	39,1	4,8	18,6	13,1	13,4	8,3	10,6	15,7	12,9	24,0	19,1	18,4
2008	19,4	8,3	13,2	16,4	19,8	20,7	25,2	28,8	29,4	35,2	40,1	39,0

Quelle: Customs General Administration



WIRTSCHAFTSDATEN: HONGKONG



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	1,0	2,8	2,0	2,4	2,5	2,8	1,3	3,0	2,6	2,6	2,9	
2009	3,1	0,8	1,2	0,6	0,0	-0,9	-1,5	-1,6	0,5	2,2	0,5	1,3
2008	3,2	6,3	4,2	5,4	5,7	6,1	3,6	4,6	3,0	1,8	3,1	2,1

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Census & Statistics Department

BIP [im Quartal]	
2 Q 2009	-3,8 %
3 Q 2009	-2,4 %
4 Q 2009	2,5 %
1 Q 2010	8,0 %
2 Q 2010	6,5 %
3 Q 2010	6,8 %

Census & Statistics Department

Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
2009	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
2008	4,50	4,50	3,75	3,75	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	1,50	1,50	0,50

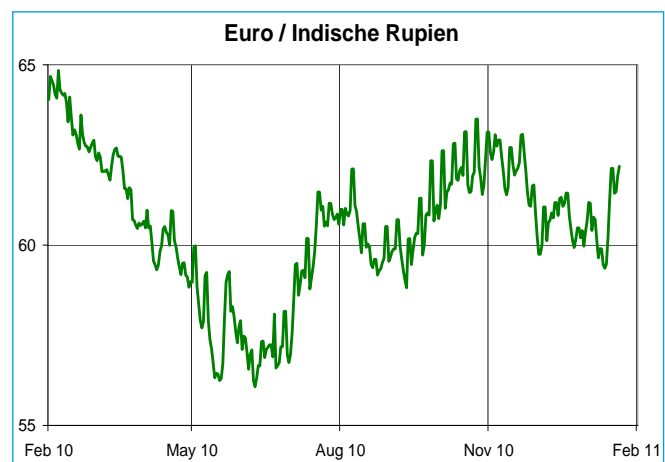
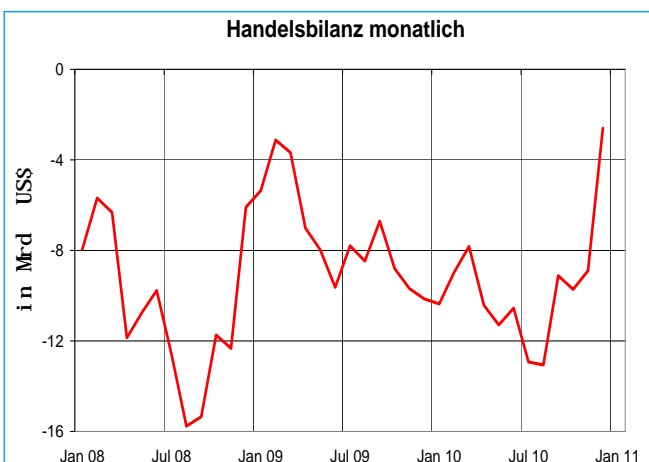
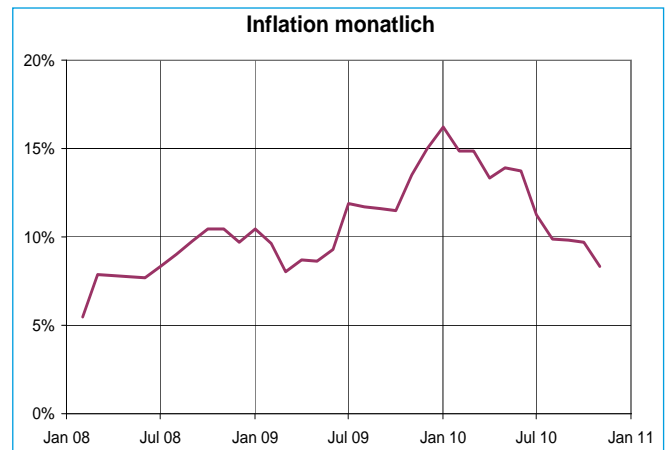
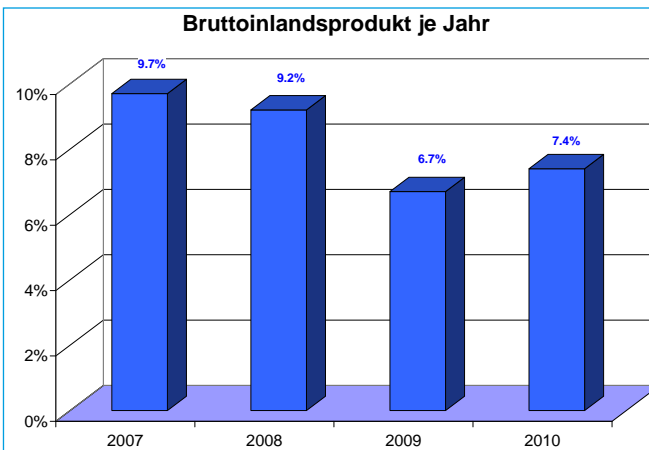
HK Interzinsrate der HKMA. Quelle: HK Monetary Authority (HKMA)

Handelsbilanz [in Mrd. HK\$]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-29,5	-19,7	-38,9	-35,2	-25,1	-30,6	-16,2	-11,9	-24,5	-22,3	-23,5	
2009	7,2	-23,2	-18,2	-16,4	-11,0	-16,5	-21,7	-21,8	-29,1	-19,2	-20,7	-33,4
2008	-7,5	-15,8	-28,1	-16,2	-27,5	-24,0	-19,5	-12,9	-16,0	-14,3	-8,2	-11,8

Quelle: Census & Statistics Department



WIRTSCHAFTSDATEN: INDIEN



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	16,2	14,8	14,8	13,3	13,9	13,7	11,2	9,9	9,8	9,7	8,3	
2009	10,5	9,6	8,0	8,7	8,6	9,3	11,9	11,7	11,6	11,5	13,5	15,0
2008	5,5	5,5	7,9	7,8	7,8	7,7	8,3	9,0	9,8	10,5	10,5	9,7

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: India Ministry of Labour

BIP [im Jahr]	
2007	9,7%
2008	9,2%
2009	6,7%
2010	7,4%

India Central Statistical Organization

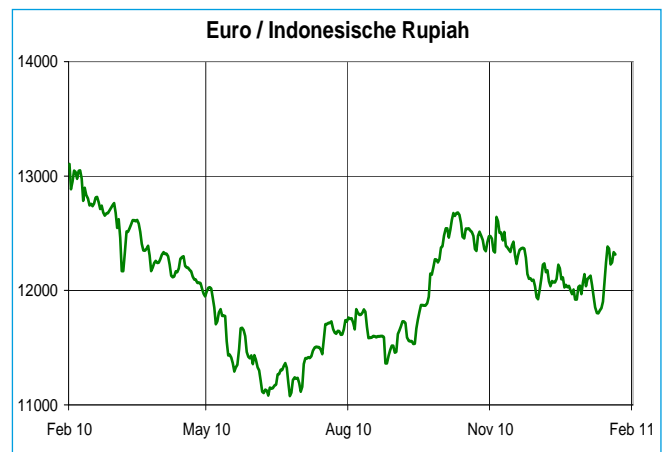
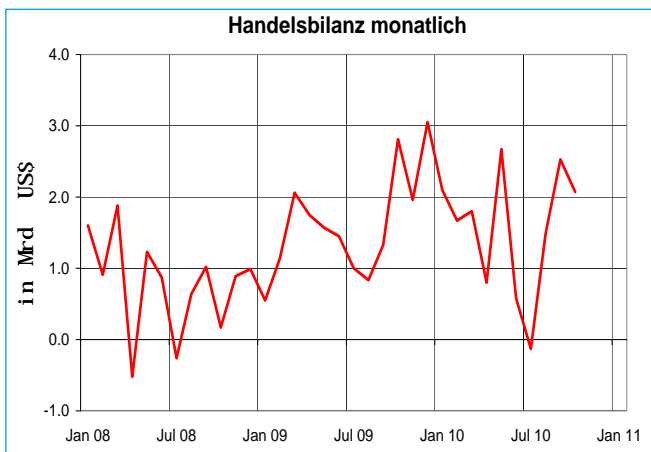
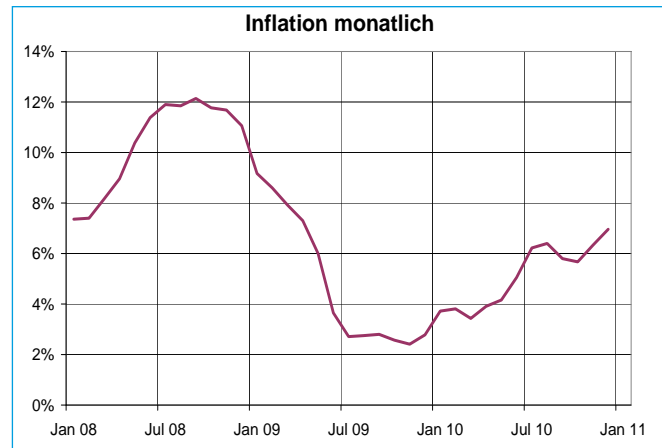
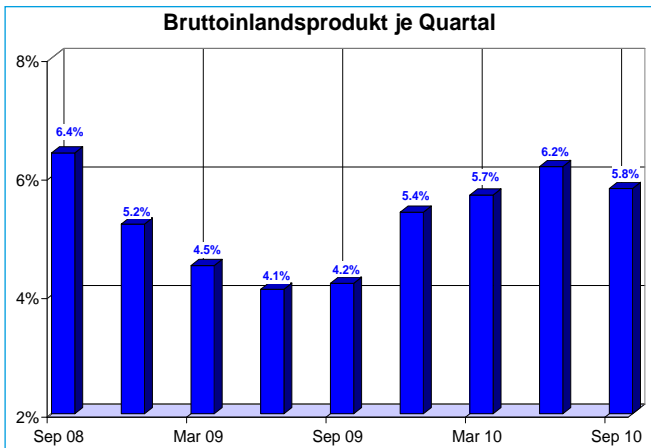
Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	3,25	3,25	3,38	3,63	3,75	3,75	4,08	4,50	5,00	5,00	5,25	5,25
2009	4,00	4,00	3,50	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25
2008	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	5,00

Central Bank Overnight Rate. Quelle: Reserve Bank of India

Handelsbilanz [in Mrd. US\$]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-10,362	-8,966	-7,825	-10,420	-11,292	-10,554	-12,930	-13,060	-9,118	-9,720	-8,900	-2,600
2009	-5,359	-3,121	-3,680	-7,012	-7,974	-9,630	-7,796	-8,471	-6,707	-8,801	-9,690	-10,147
2008	-7,955	-5,688	-6,320	-11,857	-10,757	-9,770	-12,595	-15,764	-15,347	-11,738	-12,325	-6,088

Quelle: Reserve Bank of India

WIRTSCHAFTSDATEN: INDONESIAEN



Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	3,7	3,8	3,4	3,9	4,2	5,1	6,2	6,4	5,8	5,7	6,3	6,9
2009	9,2	8,6	7,9	7,3	6,0	3,6	2,7	2,8	2,8	2,6	2,4	2,8
2008	7,4	7,4	8,2	9,0	10,4	11,0	11,9	11,9	12,1	11,8	11,7	11,1

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: BPS

BIP [im Quartal]

2 Q 2009	4,1 %
3 Q 2009	4,2 %
4 Q 2009	5,4 %
1 Q 2010	5,7 %
2 Q 2010	6,2 %
3 Q 2010	5,8 %

BPS

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
2009	8,75	8,25	7,75	7,50	7,25	7,00	6,75	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
2008	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,25	8,50	8,75	9,00	9,25	9,50	9,25

Central Bank Overnight Rate. Quelle: Bank Indonesia

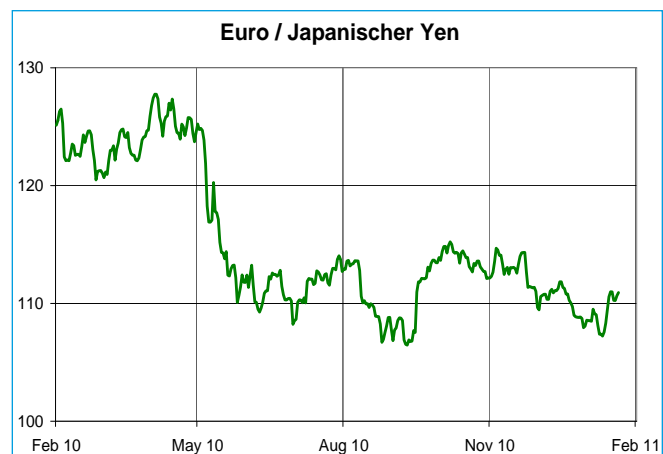
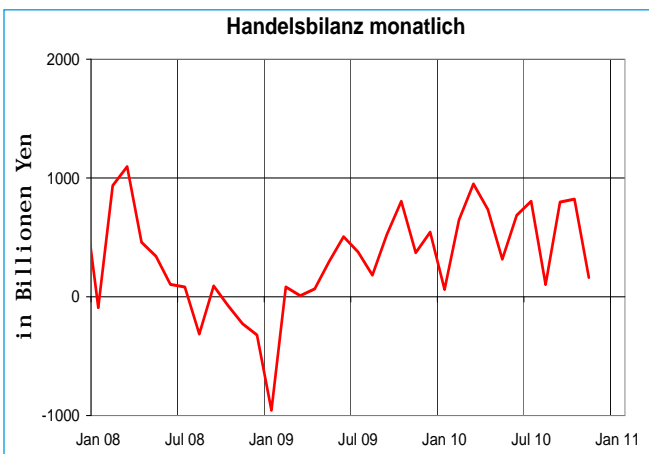
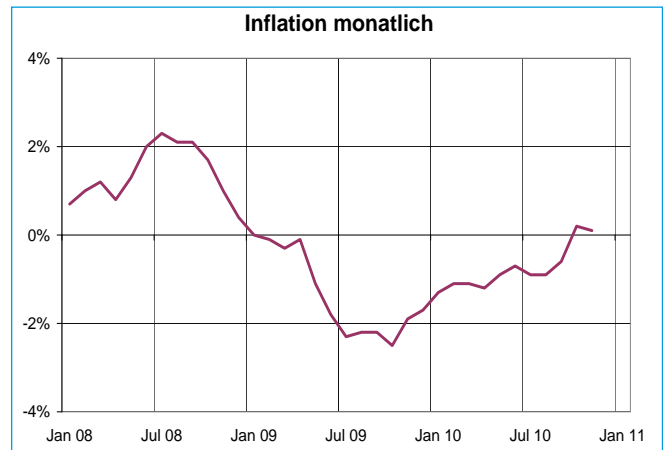
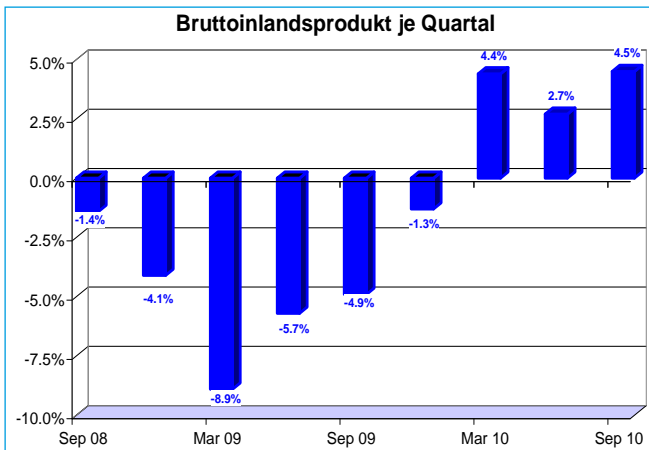
Handelsbilanz [in Mrd. US\$]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	2,10	1,67	1,80	0,80	2,67	0,58	-0,13	1,49	2,53	2,07		
2009	0,55	1,14	2,06	1,75	1,57	1,45	1,00	0,84	1,33	2,81	1,96	3,05
2008	1,60	0,91	1,89	-0,52	1,23	0,87	-0,26	0,64	1,02	0,20	0,89	0,99

Quelle: BPS



WIRTSCHAFTSDATEN: JAPAN



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-1,3	-1,1	-1,1	-1,2	-0,9	-0,7	-0,9	-0,9	-0,6	0,2	0,1	
2009	0,0	-0,1	-0,3	-0,1	-1,1	-1,8	-2,3	-2,2	-2,2	-2,5	-1,9	-1,7
2008	0,7	1,0	1,2	0,8	1,3	2,0	2,3	2,1	2,1	1,7	1,0	0,4

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Ministry of Internal Affairs

BIP [im Quartal]	
2 Q 2009	-5,9 %
3 Q 2009	-4,9 %
4 Q 2009	-1,3 %
1 Q 2010	4,4 %
2 Q 2010	2,7 %
3 Q 2010	4,5 %

Economic and Social Research

Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0	0	0
2009	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
2008	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,30	0,30	0,10

Discount Rate. Quelle: Bank of Japan

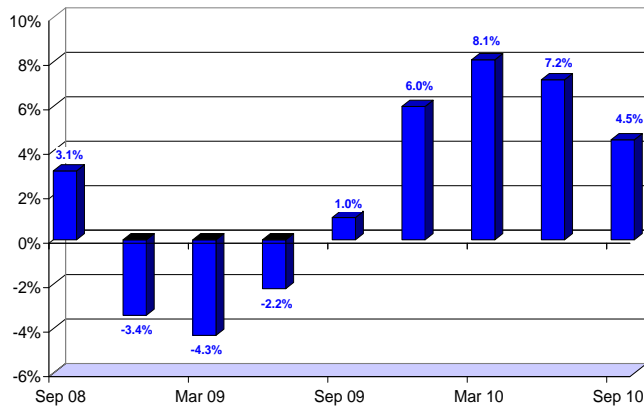
Handelsbilanz [in Billionen Yen]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	61	647	950	735	316	686	804	103	797	822	162	
2009	-956	83	9	66	297	506	378	182	524	804	370	544
2008	-90	935	1096	458	341	104	82	-314	91	-75	-228	-322

Quelle: Ministry of Finance, Japan

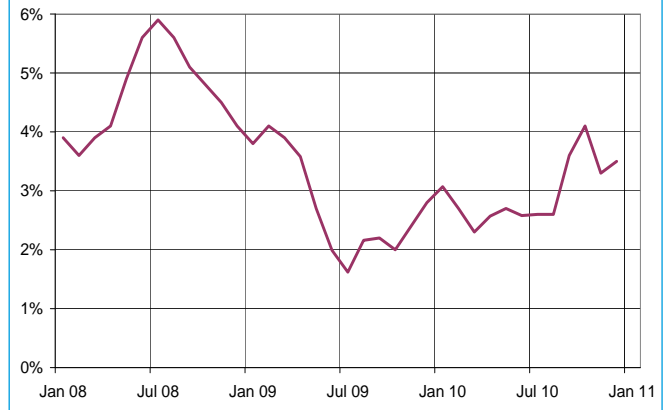


WIRTSCHAFTSDATEN: KOREA

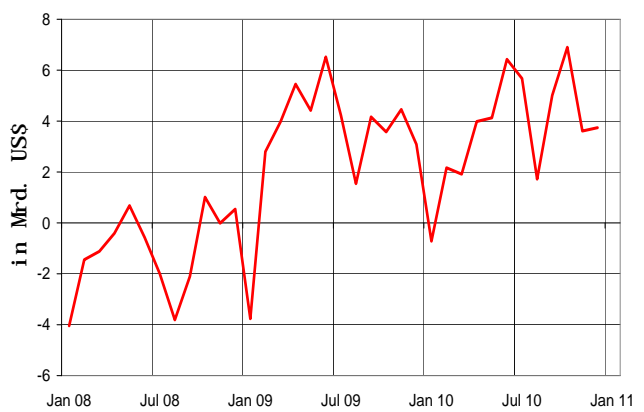
Bruttoinlandsprodukt per Quartal



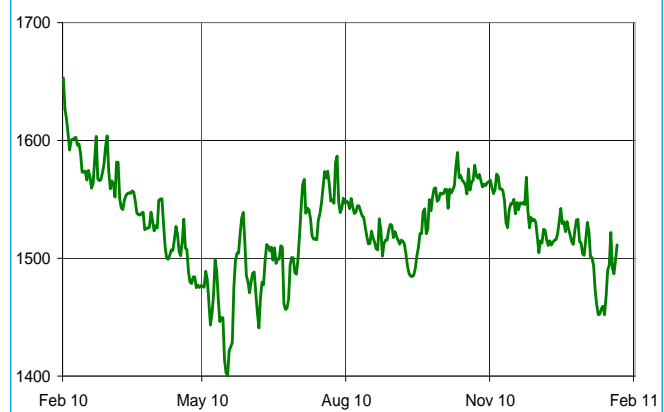
Inflation monatlich



Handelsbilanz monatlich



Euro / Koreanischer Won



Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	3,07	2,69	2,31	2,57	2,66	2,58	2,60	2,60	3,60	4,10	3,30	3,50
2009	3,75	4,10	3,88	3,59	2,74	1,99	1,62	2,16	2,16	1,98	2,44	2,80
2008	3,89	3,58	3,94	4,12	4,88	5,55	5,91	5,61	5,11	4,82	4,53	4,14

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Korea National Statistics Office

BIP [im Quartal]

2 Q 2009	-2,2 %
3 Q 2009	1,0 %
4 Q 2009	6,0 %
1 Q 2010	8,1 %
2 Q 2010	7,2 %
3 Q 2010	4,5 %

Bank of Korea

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	2,75											
2010	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,25	2,25	2,25	2,50	2,50	2,50
2009	2,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00

BOK Rate. Quelle: Bank of Korea

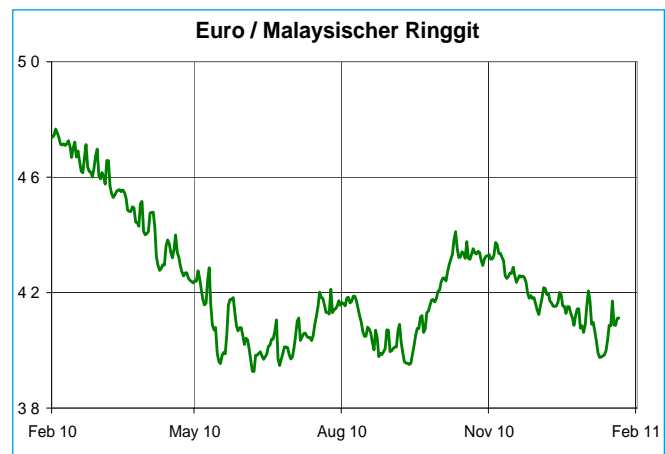
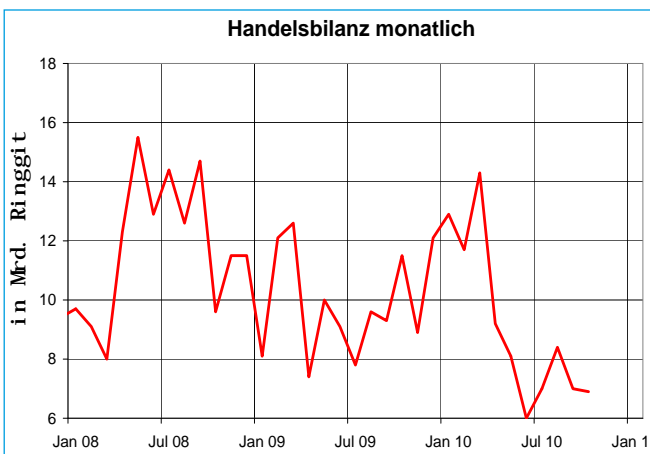
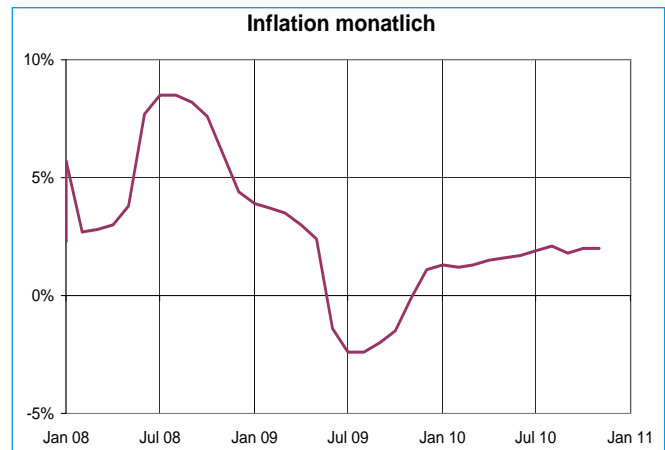
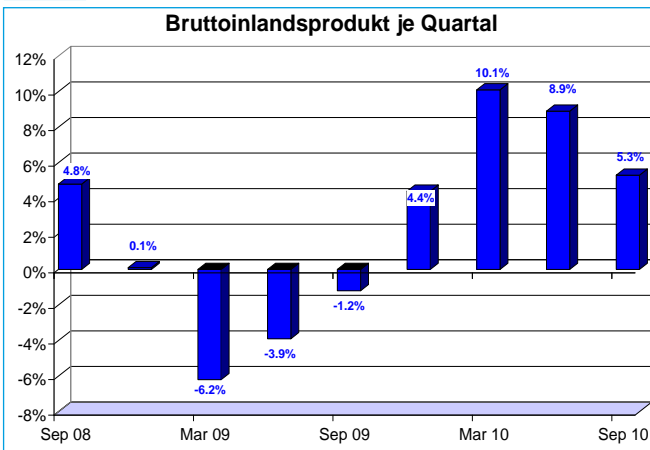
Handelsbilanz [in Mrd. US\$]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-0,719	2,166	1,915	3,985	4,128	6,428	5,674	1,720	5,010	6,900	3,610	3,740
2009	-3,765	2,799	3,970	5,453	4,417	6,521	4,229	1,541	4,165	3,574	4,457	3,089
2008	-4,043	-1,446	-1,119	-0,410	0,679	-0,569	-1,991	-3,810	-2,100	1,012	-0,120	0,542

Quelle: Korea International Trade Association



WIRTSCHAFTSDATEN: MALAYSIA



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	1,3	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7	1,9	2,1	1,8	2,0	2,0	
2009	3,9	3,7	3,5	3,0	2,4	-1,4	-2,4	-2,4	-2,0	-1,5	-0,1	1,1
2008	2,3	2,7	2,8	3,0	3,8	7,7	8,5	8,5	8,2	7,6	5,7	4,4

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Department of Statistics Malaysia

BIP [im Quartal]	
2 Q 2009	-3,9 %
3 Q 2009	-1,2 %
4 Q 2009	-1,2 %
1 Q 2010	10,1 %
2 Q 2010	8,9 %
3 Q 2010	5,3 %

Department of Statistics Malaysia

Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	2,00	2,00	2,13	2,25	2,38	2,50	2,63	2,75	2,75	2,75	2,75	
2009	2,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
2008	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,25	3,25

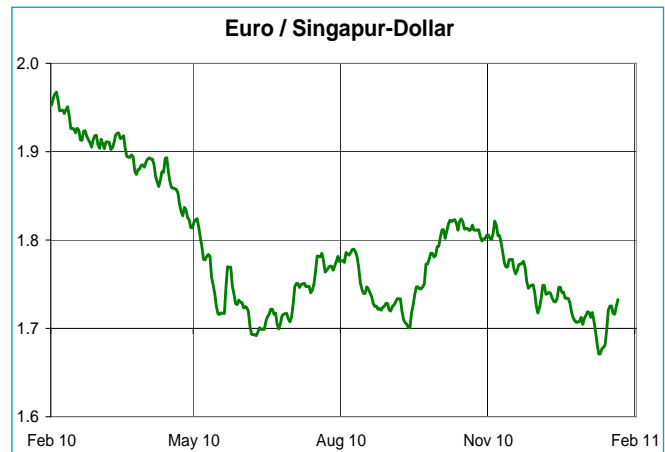
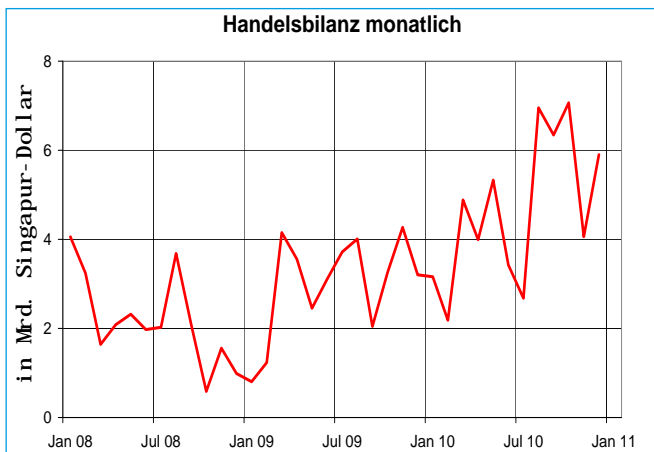
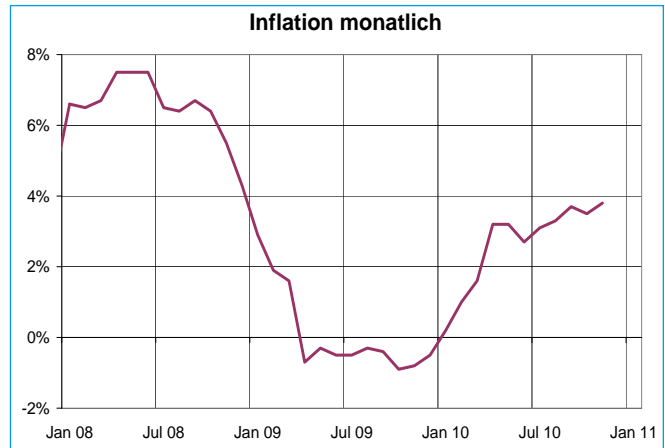
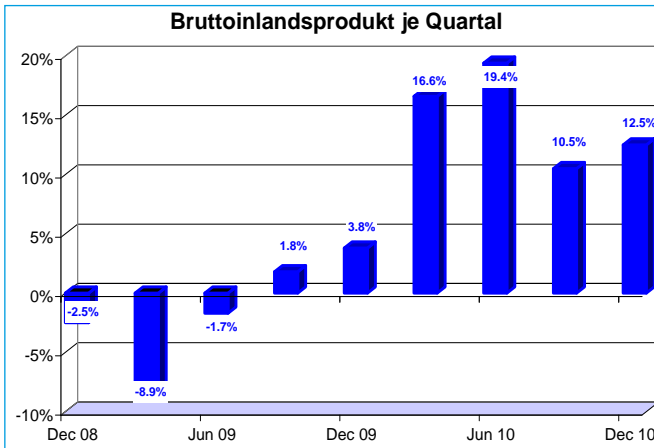
Overnight Rate. Quelle: Bank Negara Malaysia

Handelsbilanz [in Mrd. Ringgit]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	12,9	11,7	14,3	9,2	8,1	6,0	7,0	8,4	7,0	6,9		
2009	8,1	12,1	12,6	7,4	10,0	9,1	7,8	9,6	9,3	11,5	8,9	12,1
2008	9,7	9,1	8,0	12,3	15,5	12,9	14,4	12,6	14,7	9,6	11,5	11,5

Quelle: Department of Statistics Malaysia



WIRTSCHAFTSDATEN: SINGAPUR



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,2	1,0	1,6	3,2	3,2	2,7	3,1	3,3	3,7	3,5	3,8	
2009	2,9	1,9	1,6	-0,7	-0,3	-0,5	-0,5	-0,3	-0,4	-0,9	-0,8	-0,5
2008	6,6	6,5	6,7	7,5	7,5	7,5	6,5	6,4	6,7	6,4	5,5	4,3

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Singapore Department of Statistics

BIP [im Quartal]	
3 Q 2009	1,8 %
4 Q 2009	3,8 %
1 Q 2010	16,6 %
2 Q 2010	19,4 %
3 Q 2010	10,5 %
4 Q 2010	12,5 %

Singapore Department of Statistics

Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,12	0,14	0,10	0,05	0,04	0,08	0,09	0,03	0,18	0,03	0,02	
2009	0,11	0,14	0,15	0,12	0,09	0,14	0,15	0,22	0,22	0,28	0,24	0,11
2008	1,17	1,13	0,62	0,42	0,47	0,27	0,30	0,51	0,97	0,31	0,34	0,24

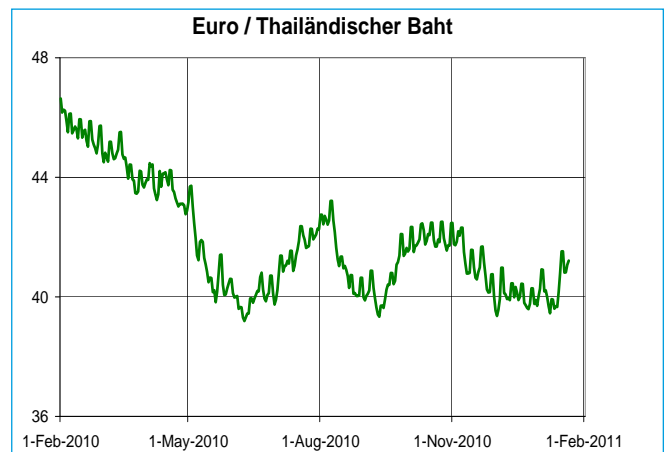
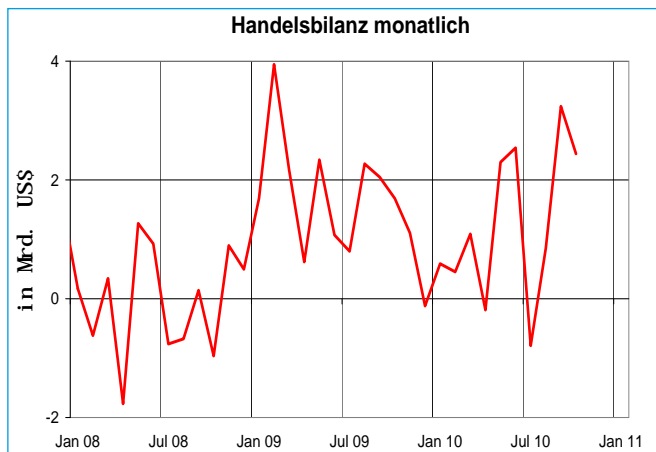
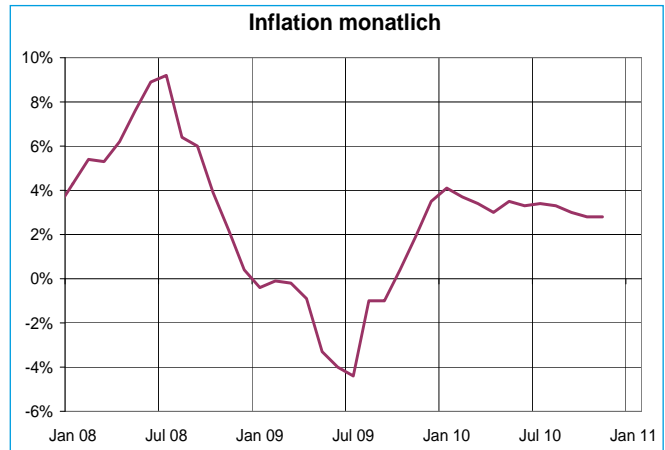
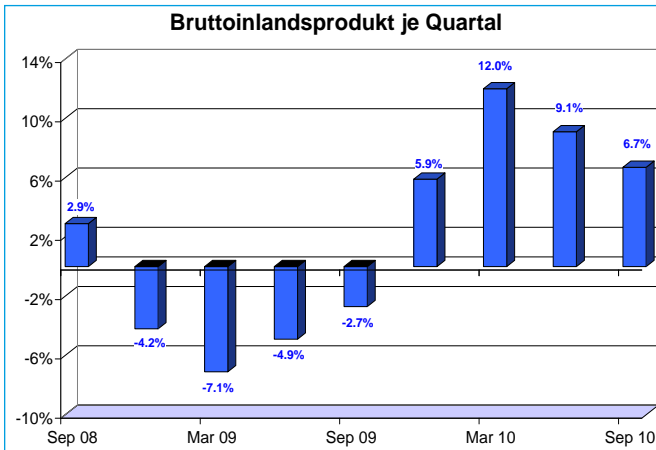
Central Bank Overnight Rate. Monetary Authority of Singapore

Handelsbilanz [in Mrd. Singapur-Dollar]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	3,160	2,183	4,884	3,993	5,330	3,428	2,678	6,952	6,343	7,066	4,060	5,901
2009	0,804	1,233	4,152	3,557	2,453	3,104	3,716	4,008	2,046	3,253	4,270	3,204
2008	4,057	3,240	1,642	2,083	2,319	1,975	2,026	3,684	2,090	0,586	1,556	0,988

Quelle: International Enterprise Singapore



WIRTSCHAFTSDATEN: THAILAND



Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	4,1	3,7	3,4	3,0	3,5	3,3	3,4	3,3	3,0	2,8	2,8	
2009	-0,4	-0,1	-0,2	-0,9	-3,3	-4,0	-4,4	-1,0	-1,0	0,4	1,9	3,5
2008	4,3	5,4	5,3	6,2	7,6	8,9	9,2	6,4	6,0	3,9	2,2	0,4

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Commerce Ministry

BIP [im Quartal]	
2 Q 2009	-4,9 %
3 Q 2009	-2,7 %
4 Q 2009	5,9 %
1 Q 2010	12,0 %
2 Q 2010	9,1 %
3 Q 2010	6,7 %

National Economic Development

Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	2,25											
2010	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,50	1,75	1,75	1,75	1,75	2,00
2009	2,00	1,50	1,50	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25

1-Day Repurchase Rate. Bank of Thailand

Handelsbilanz [in Mrd. US-Dollar]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,59	0,45	1,09	-0,19	2,30	2,54	-0,79	0,85	3,24	2,44		
2009	1,69	3,95	2,17	0,62	2,34	1,07	0,80	2,27	2,05	1,69	1,11	-0,11
2008	0,17	-0,62	0,34	-1,77	1,27	0,93	-0,76	-0,68	0,14	-0,96	-0,90	0,50

Quelle: Bank of Thailand